



Quartiersentwicklung Folsterhöhe

Fortschreibung

Quartiersentwicklung Folsterhöhe

Fortschreibung

Mai 2016



Inhalt

1	Zusammenfassung und Ausblick.....	5
2	Einleitung	7
2.1	Vorgeschichte	7
2.2	Erarbeitungsprozess.....	7
2.2.1	Beteiligte und Arbeitsweise	7
2.2.2	Inhaltliche Fragestellungen.....	7
3	Die Entwicklung der Folsterhöhe in den letzten Jahren	8
3.1	Lage und Image.....	8
3.2	Städtebau und Wohnen.....	8
3.2.1	Zustand der Gebäude.....	8
3.2.2	13-Geschosser Vogelsborn	8
3.2.3	13-Geschosser Königsbruch	10
3.2.4	Entwicklung der Mieten.....	10
3.2.5	Sozialmanagement.....	11
3.3	Bevölkerung, soziale Lage und Beschäftigung	11
3.4	Einschätzungen zur Folsterhöhe	14
3.4.1	Zuwanderung.....	14
3.4.2	Gesundheit	15
3.5	Soziale Infrastruktur.....	15
3.5.1	Sozialmanagement der SGS	16
3.5.2	Sozialraumteam Folsterhöhe.....	16
3.5.3	Runder Tisch „Flüchtlinge auf der Folsterhöhe“	16
3.5.4	Caritas-Kontaktzentrum	17
3.5.5	Kindertagesstätte Heilig Kreuz	17
4	Bilanzierung der 2012 formulierten Maßnahmen	17
5	Das aktualisierte Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe.....	22
6	Anlage: Weitere Informationen zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur (Status-Quo und Entwicklung seit 2005).....	34
6.1	Bevölkerungsstruktur	34
6.2	Bevölkerungsentwicklung	37
6.3	Sozialstruktur	39
6.3.1	Beschäftigung	39
6.3.2	Existenzsicherung.....	40
6.3.3	Partizipation	42

Tabellen und Abbildungen

Tabelle 1:	Gebäude- und Wohnungstypen auf der Folsterhöhe	9
Tabelle 2:	Entwicklung wichtiger Indikatoren auf der Folsterhöhe 2012 - 2014 bzw. 2015	12
Tabelle 3:	Abgeschlossene bzw. demnächst abgeschlossene Maßnahmen	18
Tabelle 4:	Gestrichene Maßnahmen	20
Tabelle 5:	Aktualisierte Maßnahmen	23
Tabelle 6:	Altersstruktur der Folsterhöhe und in Saarbrücken insgesamt - 31.12.2015	36
Tabelle 7:	Arbeitsmarkt 2015 - Jahresdurchschnitt 2015	39
Tabelle 8:	Existenzsicherung 2014 - Stand 31.12.2014	40
Abbildung 1:	Luftbild Folsterhöhe	6
Abbildung 2:	Wohngebiet Folsterhöhe	10
Abbildung 3:	Statistische Bezirke 1151 und 1152	34
Abbildung 4:	Entwicklung des Anteils der MigrantInnen in % der Bevölkerung insgesamt	35
Abbildung 5:	Entwicklung des Anteils der Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 - 17 Jahren in % an der Bevölkerung insgesamt	36
Abbildung 6:	Anteil der 65 Jahre und älteren in % an der Bevölkerung insgesamt	36
Abbildung 7:	Entwicklung der Bevölkerung (Indexwerte, Basisjahr 2005 = 100)	37
Abbildung 8:	Vergleich Bevölkerungsentwicklung Distrikte Glockenwald, Hochstraße, Unteres Malstatt sowie Landeshauptstadt Saarbrücken insgesamt (Indexwerte, Basisjahr 1990 = 100)	38
Abbildung 9:	Arbeitslosigkeit in % an der Bevölkerung im Alter von 18 - 64 Jahren	39
Abbildung 10:	BezieherInnen von Leistungen nach SGB II in % an der Bevölkerung im Alter von 0 - 64 Jahren	40
Abbildung 11:	0 - 14 Jährige BezieherInnen von Leistungen nach SGB II in % an der Bevölkerung dieser Altersgruppe	41
Abbildung 12:	BezieherInnen von Grundsicherung (SGB XII, Kap. 4) insg. im Alter von 65 Jahren und älter in % an dieser Altersgruppe	41
Abbildung 13:	Wahlbeteiligung in % der Stadtratswahlen 2004 - 2009 - 2014	42

1 Zusammenfassung und Ausblick

Fortschreibung des Quartiersentwicklungskonzeptes Folsterhöhe

Das Caritas-Gemeinwesenprojekt „Kontaktzentrum Folsterhöhe“, lokale Akteure, die Saarbrücker Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (SGS) sowie VertreterInnen des Regionalverbandes Saarbrücken und der Stadtverwaltung haben auf Initiative des Gemeinwesenprojektes gemeinsam eine Fortschreibung des Quartiersentwicklungskonzeptes Folsterhöhe erarbeitet.

Neue Herausforderungen

Insbesondere die Unterbringung syrischer Flüchtlinge sowie eine verstärkte EU-Zuwanderung stellen das Quartier vor neue Herausforderungen. Der Anteil an AusländerInnen lag 2012 bei 15%, 2015 hat sich der Anteil mit 27% fast verdoppelt. Die SyrerInnen bilden mittlerweile mit Abstand die größte Gruppe an AusländerInnen und machen gut 7% der Folsterhöher Bewohnerschaft aus.¹

Die Grundstimmung gegenüber den syrischen Flüchtlingen ist auf der Folsterhöhe positiv. Problematisch wird der Zuzug mehrerer Familien aus südosteuropäischen Ländern, vor allem aus Rumänien, bewertet.

Bilanzierung der Maßnahmen des ersten Konzeptes

Seit dem Quartiersentwicklungskonzept (2013) konnten einige der damals gewünschten Maßnahmen umgesetzt werden, was die folgenden Beispiele belegen:

- Zurzeit wird der 13-Geschosser „Vogelsborn“ komplett innen und außen saniert.
- Im Zuge dieser Modernisierung werden 36 barrierefreie Wohnungen geschaffen.
- In der „Drachenburg“ konnte ein Gemeinschaftsraum eingerichtet werden, in dem regelmäßig Gesundheits- und Freizeitprogramme für SeniorInnen stattfinden.

- Eine durchgehende Radwegeverbindung von der Folsterhöhe bis in die Innenstadt wurde fertiggestellt.
- Durch eine verstärkte Zahnprävention konnte die Zahngesundheit der Grundschulkinder deutlich verbessert werden.

Andere Maßnahmen, wie beispielsweise die Einführung eines Bürgertaxis für die Randzeiten oder die Entwicklung eines dezentralen Energiekonzeptes, sind zu teuer und wurden deshalb in der Fortschreibung des Quartierskonzeptes gestrichen.

Neue Maßnahmen

Viele Maßnahmenvorschläge aus dem 2013 erarbeiteten Quartierskonzept wurden in die Fortschreibung übernommen sowie zusätzliche Maßnahmen neu formuliert. Dazu zählen beispielsweise

- die Fortführung des neu eingerichteten Runden Tisches „Flüchtlinge auf der Folsterhöhe“,
- die Fortführung und Weiterentwicklung der Angebote zur Sprachförderung für ausländische Erwachsene und Kinder,
- die Einrichtung eines Finanzierungstopfes für professionelle Dolmetscherleistungen zur Unterstützung der Kindertagesstätte und Grundschule, beispielsweise bei Aufnahme-, Entwicklungs- und Zeugnisgesprächen,
- Sanierung der Spielplätze und Gewinnung von Spielplatz-PatInnen.

Fazit und Ausblick

Erhebliche Teile der Bewohnerschaft sind seit Jahren und auf absehbare Zeit auf staatliche Hilfe angewiesen. Besonders betroffen von Armut und Isolation sind Arbeitslose, Alleinerziehende und ältere, oft alleinstehende Personen. Insbesondere die Kinderarmut spielt auf der Folsterhöhe eine große Rolle. Fast 70 % der Kinder leben von Hartz-IV-Leistungen. Die Ursachen für Arbeitslosigkeit, Kinder- und Altersarmut können im Wohngebiet selbst nicht beseitigt werden, aber die lokalen Einrichtungen, allen voran das Gemeinwesenprojekt, können die BewohnerInnen unterstützen, ihre Situation zu verbessern.

¹ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring Folsterhöhe 2015

Trotz der schwierigen sozialen Lage vieler BewohnerInnen (z.B. höchste Kinderarmut in der LHS) leistet das Quartier Folsterhöhe eine beachtliche und „geräuschlose“ Integrationsleistung. Dabei spielen die sehr gute soziale Infrastruktur und die Bereitschaft der lokalen Akteure, beispielsweise im Arbeitskreis Soziale Einrichtungen oder im neu eingerichteten Runden Tisch Flüchtlinge, miteinander zu kooperieren, eine wichtige Rolle. Die neuen Herausforderungen in der Integration von Flüchtlingen und südosteuropäischen EU-ZuwandererInnen werden von den lokalen Einrichtungen als selbstverständliche - wenn auch zusätzliche - Daueraufgabe verstanden.

Der gemeinsame Weg einer integrierten und partizipativen Quartiersentwicklung soll auch in Zukunft fortgesetzt werden. Dabei gilt es, die BewohnerInnen in den Prozess, beispielsweise auf den Bewohnerversammlungen, vor allem aber bei der Umsetzung der Maßnahmen zu beteiligen. Die Folsterhöhe soll gemeinsam mit allen BewohnerInnen - Deutschen, MigrantInnen und Neuzugewanderten - weiterentwickelt werden.

Abbildung 1: Luftbild Folsterhöhe



Landeshauptstadt Saarbrücken, Stadtplanungsamt

2 Einleitung

2.1 Vorgeschichte

Das Caritas-Kontaktzentrum Folsterhöhe, lokale Akteure, die Saarbrücker Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (SGS), VertreterInnen des Regionalverbandes Saarbrücken und der Stadtverwaltung sowie einige BewohnerInnen haben 2011/2012 gemeinsam das integrierte Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe² erarbeitet. Das Konzept wurde 2013 vom Stadtrat beschlossen.

Mittlerweile konnten eine ganze Reihe der im Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt werden, andere Vorschläge haben sich überholt oder sollen an aktuelle Gegebenheiten angepasst werden. Insbesondere die Unterbringung syrischer Flüchtlinge sowie eine verstärkte EU-Zuwanderung aus den Balkanstaaten (vor allem Rumänien) stellen das Quartier vor neue Herausforderungen. Das auf der Folsterhöhe tätige Gemeinwesenprojekt Caritas-Kontaktzentrum Folsterhöhe hat daher angeregt, das Quartiersentwicklungskonzept fortzuschreiben und zu aktualisieren.

2.2 Erarbeitungsprozess

2.2.1 Beteiligte und Arbeitsweise

Anknüpfend an die integrierte und partizipative Herangehensweise bei der Erstellung des Quartiersentwicklungskonzeptes 2013, veranstaltete die Entwicklungsplanung der Landeshauptstadt Saarbrücken auf der Folsterhöhe im November 2014 und im Februar 2015 zwei Workshops zur Fortschreibung und Aktualisierung des Konzeptes.

Daran beteiligten sich:

- lokale Akteure (u.a. Gemeinwesenprojekt, Kirchengemeinden, Vereine, Grundschule, Kindertagesstätte, Jugendzentrum),
- die Saarbrücker Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (SGS) als alleinige Wohnungseigentümerin,

- VertreterInnen des Regionalverbandes Saarbrücken (Gesundheitsamt, Sozialamt und Jugendamt),
- VertreterInnen der Landeshauptstadt Saarbrücken (Amt für soziale Angelegenheiten, Zuwanderungs- und Integrationsbüro, Stadtplanungsamt, Amt für Kinder und Bildung, Kinder in der Stadt (KidS), Amt für Klima- und Umweltschutz, Amt für Stadtgrün und Friedhöfe) sowie
- VertreterInnen des städtischen Beirates für Gemeinwesenarbeit sowie der AWO- Koordinationsstelle EU-Zuwanderung.

2.2.2 Inhaltliche Fragestellungen

Die Beteiligten in den beiden Workshops:

- diskutierten die Entwicklung der Folsterhöhe in den letzten drei Jahren,
- bilanzierten die Maßnahmen, die im 2011/12 erstellten Quartiersentwicklungskonzept aufgeführt sind:
 - Welche Maßnahmen wurden abgeschlossen?
 - Welche Maßnahmen haben sich überholt?
 - Welche Maßnahmen sollen fortgeführt bzw. angepasst werden?
- erörterten, welche Maßnahmen neu entwickelt werden sollen, um die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen auf der Folsterhöhe erfolgreich meistern zu können.



² Landeshauptstadt Saarbrücken: Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe. Saarbrücken 2013

3 Die Entwicklung der Folsterhöhe in den letzten Jahren

3.1 Lage und Image

Das Wohngebiet Folsterhöhe liegt am südlichen Stadtrand Saarbrückens im Distrikt Glockenwald im Stadtteil Alt-Saarbrücken. Zur Stadtmitte sind es etwa 3,5 Kilometer, die Entfernung zur französischen Grenze beträgt knapp 1,5 Kilometer.

Umgeben ist die Folsterhöhe von Grünflächen, am südöstlichen Rand befinden sich mehrere großflächige Nahversorgungseinrichtungen. Nur einige Hundert Meter entfernt liegt das Industriegebiet Süd mit mehr als 9.000 Arbeitsplätzen.

Die meisten BewohnerInnen identifizieren sich mit der Folsterhöhe.

3.2 Städtebau und Wohnen

Entstanden ist die Hochhaussiedlung Folsterhöhe von 1962 bis 1965 als Quartier des sozialen Wohnungsbaus, insbesondere für junge, kinderreiche Familien. Etwa zeitgleich wurde der Saarbrücker Eschberg bebaut.

Die Folsterhöhe ist in Saarbrücken die einzige „klassische Großwohnsiedlung“, wie sie in den 60er und 70er Jahren in den Randbezirken vieler größerer Städte errichtet wurden.

Die 968 Mietwohnungen befinden sich im Eigentum der Saarbrücker Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft (SGS)³. Die Wohnanlage umfasst neun Wohngebäude mit 6 bis 16 Wohngeschossen, die in Betonfertigbauweise (Plattenbau) errichtet wurden. Diese Bautechnik führte zwar zu einer raschen Fertigstellung der Wohnungen, zog allerdings auch erhebliche Bauschäden nach sich und erschwerte eine nachträgliche Anpassung der Gebäude an veränderte Erfordernisse.

Das Vorhaben, das Wohngebiet in den 90er Jahren durch eine andere, aufgelockerte Bebauung zu ergänzen, wurde nicht umgesetzt.⁴

3.2.1 Zustand der Gebäude

In den letzten Jahren hat die Saarbrücker Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (SGS) die vier Sechs-, die zwei Neun-Geschosser sowie die „Drachenburg“, ein 16-geschossiges Punkthochhaus, saniert.

Die beiden 140 Meter langen 13-Geschosser „Vogelsborn“ und „Königsbruch“ befinden sich in einem schlechten baulichen Zustand und waren in den letzten Jahren durch hohe Leerstände gekennzeichnet. Im Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe 2013 wird die Situation folgendermaßen beschrieben: „Insgesamt weist das Wohngebiet eine Leerstandquote von 20% (200 Wohnungen) auf. Diese Leerstände konzentrieren sich vor allem in den beiden 13-Geschossern. Dort stehen über 50% der 3-Zimmer-Wohnungen leer. Der Leerstand in den 1- und 2-Zimmer-Wohnungen ist hingegen gering.“⁵ Die umfassende Modernisierung dieser beiden Gebäude war eine der wichtigsten Forderungen des Quartiersentwicklungskonzepts Folsterhöhe 2013.⁶

3.2.2 13-Geschosser Vogelsborn

Die Saarbrücker Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft (SGS) saniert seit 2015 mithilfe eines Förderkredits, den die Siedlungsgesellschaft im Rahmen der gemeinsamen Förderrichtlinie des Ministeriums für Finanzen und des Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie zur Herrichtung von Mietwohnungen für ältere und behinderte Menschen bei der SIKB sowie mithilfe von KfW-Kreditmitteln aus dem Programm „Energieeffizient sanieren“ den 13-Geschosser Vogelsborn:

³ Die Saarbrücker gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH (SGS) ist der Teil der Immobiliengruppe Saarbrücken (IGS). Diese ist ein Verbund von drei Gesellschaften: Saarbrücker gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH (gegründet 1919), Saarbrücker Immobilienverwaltungs- und Baubetreuungsgesellschaft mbH (gegründet 1990) sowie Versicherungen und Immobilien, Finanzierungs- und Vermittlungsberatung (gegründet 1999). Hauptgesellschafterin aller Unternehmen ist die Landeshaupt Saarbrücken

⁴ Landeshauptstadt Saarbrücken: Entwicklungsprojekt Folsterhöhe: Bestandsaufnahmen und Entwicklungsziele, Saarbrücken 1991, und Landeshauptstadt Saarbrücken: Städtebaulicher Ideenwettbewerb Folsterhöhe, Saarbrücken 1992

⁵ Landeshauptstadt Saarbrücken: Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe, S.12. Saarbrücken 2013

⁶ Landeshauptstadt Saarbrücken: Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe, S. 33. Saarbrücken 2013

Tabelle 1: Gebäude- und Wohnungstypen auf der Folsterhöhe

Gebäudetyp	Baujahr	Anzahl Wohnungen	Anzahl Zimmer	Wohnfläche	Sanierung
13 Geschosse 2 Wohnblocks mit je drei Eingängen	1964 / 1965 / 1998 / 2014 - 2017	488 darunter 120 233 133 1 1	 1 ZKB 2 ZKB 3 ZKB 4 ZKB 7 ZKB	 44,15 qm ca. 58 - 71 qm ca. 72 - 91,5 qm 103 qm 180 qm	Vogelsborn wird seit 2015 renoviert
6 Geschosse 4 Wohnblocks mit je fünf Hauseingängen	1963 / 1964	240 darunter 120 120	 3 ZKB 4 ZKB	 78,79 qm 90,87 qm	renoviert 2001-2007
9 Geschosse 2 Wohnblocks mit je vier Hauseingängen	1963 / 1964	144	3 ZKB	ca. 78,5 qm	renoviert 2007 bzw. 2011
16 Geschosse Punkthochhaus	1964	96	2 ZKnB	ca. 45,5 qm	renoviert 2012

Immobiliengruppe Saarbrücken und Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stand: 19.01.2016

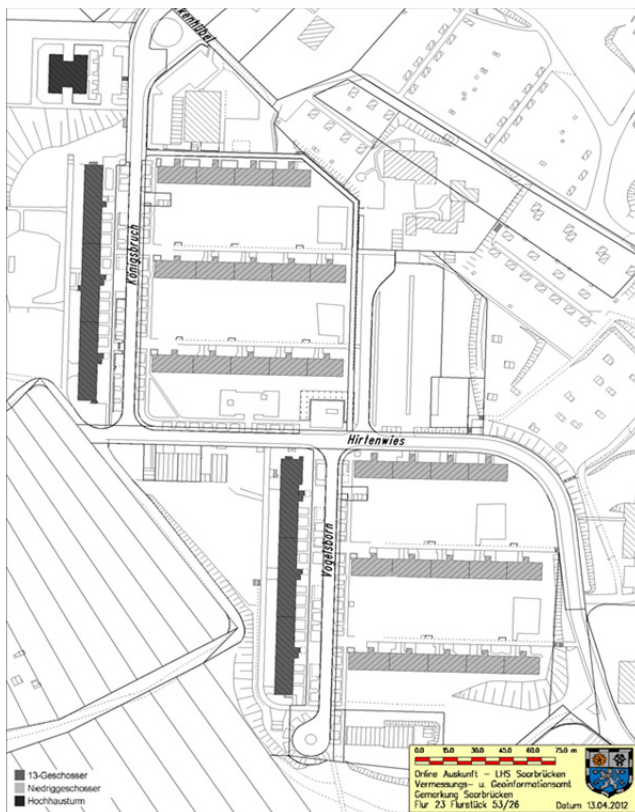
Dabei werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Die Fassade wird optisch aufgewertet.
- Vor dem Gebäude werden drei verglaste Aufzugsanlagen gebaut. Die Aufzüge werden auf den Wohntagen halten und den barrierefreien Zugang zu allen Wohnungen möglich machen.
- Eine Aufwertung erhält der Vogelsborn im zweigeschossigen Sockelbereich durch den Bau von Arkaden.
- Die Senkung der Energiekosten ist angesichts stetig steigender Preise ebenfalls eine zentrale Aufgabenstellung beim Umbau: Mit der Dämmung der Außenwände, Dachflächen und untersten Geschossdecken sowie der Erneuerung aller Fenster und Türen wird der energetische Standard Effizienzhaus 115 erreicht. Damit wird der Jahresprimär-Energiebedarf maximal 115% des Höchstwertes der EnEV (Energie-Einsparverordnung) für einen Neubau betragen.

- Beim Umbau der Wohnungen werden neue Bäder und zum Teil Bodenbeläge eingebaut und alle Heizungs- und Sanitärleitungen erneuert.
- Im Zuge des Umbaus werden zum Abschluss die Außenanlagen neu gestaltet.

Die 244 renovierten Wohnungen werden dieselbe Struktur wie vor der Sanierung haben: Es wird 42 Ein-Zimmer-Küche-Bad-Wohnungen, 152 Zwei-Zimmer-Küche-Bad-Wohnungen und 50 Drei-Zimmer-Küche-Bad-Wohnungen geben. Die ursprünglich angedachten größeren Wohnungen für Wohngemeinschaften bzw. kinderreiche Familien konnten aus technischen Gründen nicht umgesetzt werden und würden der Förderung widersprechen.

Abbildung 2: Wohngebiet Folsterhöhe



Neu im Angebot sind 36 barrierefreie Zwei-Zimmer-Küche-Bad-Wohnungen, die in Abstimmung mit dem Behindertenbeirat gestaltet wurden.

234 der 244 Wohnungen sind öffentlich gefördert und unterliegen einer Mietpreis- und Belegungsbindung. So wird insbesondere älteren MieterInnen im Quartier die Chance gegeben, in gewohnter Umgebung zu bleiben.

Der Vogelsborn wird in drei Bauabschnitten saniert. Die Bauzeit wird mindestens zwei Jahre in Anspruch nehmen. Die Arbeiten sollen bis Mitte 2017 abgeschlossen sein.

3.2.3 13-Geschosser Königsbruch

Der 13-Geschosser Königsbruch befindet sich in einem sehr schlechten Zustand und die Mieterschaft ist teilweise problematisch (Vandalismus).

Durch die Unterbringung von bis zu 70 syrischen Flüchtlingen ist das Gebäude mit seinen 244 Wohnungen ausgelastet.⁷

⁷ Im 13-Geschosser Königsbruch gibt es 78 Ein-Zimmer-Küche-Bad-Wohnungen, 81 Zwei-Zimmer-Küche-Bad-

Ob und wie der 13-Geschosser Königsbruch modernisiert werden kann, wird erst nach der Sanierung des Vogelsborns geprüft und entschieden. Eine Modernisierung wäre sehr teuer und gerade zurzeit werden günstige Wohnungen für die Unterbringung von Flüchtlingen gebraucht. Abgesehen davon rechnet sich der 13-Geschosser betriebswirtschaftlich aufgrund geringer Kapitalkosten und fortgeschrittener Abschreibung.

Investitionen in die 13-Geschosser dienen also kurzfristig nicht der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, sondern vielmehr der nachhaltigen Stabilisierung des gesamten Quartiers.⁸

3.2.4 Entwicklung der Mieten

Angeichts der verstärkten Nachfrage nach günstigem Wohnraum kann man davon ausgehen, dass der voraussichtlich im Frühjahr 2017 fertiggestellte 13-Geschosser „Vogelsborn“ komplett vermietet werden kann.⁹

Die **Kaltmieten** variieren je nach Modernisierungsgrad zwischen 5,00 und 6,00 Euro pro Quadratmeter bei den Ein- und Zweizimmerwohnungen und zwischen 4,75 bis 5,00 Euro pro Quadratmeter bei den Drei- bis Vierzimmerwohnungen.¹⁰

Die **Nebenkosten** sind in Hochhäusern grundsätzlich relativ hoch (Aufzüge, Leitungssysteme, Hausmeister, Müllstandflächen, Flurbeleuchtung etc.). Je größer ein Hochhaus ist, desto höher sind die Nebenkosten. Außerdem ist die Folsterhöhe an das Fernwärmenetz angeschlossen. Folglich sind die Nebenkosten auf der Folsterhöhe und insbesondere in den beiden unsanierten 13-Geschossern verhältnismäßig hoch. Sie bewegen sich je nach Verbrauchsverhalten und Wärmedämmung zwischen 3 und 5 Euro pro Quadratmeter.¹¹

Wohnungen, 83 Drei-Zimmer-Küche-Bad-Wohnungen, eine Vier-Zimmer-Küche-Bad-Wohnung sowie eine Sieben-Zimmer-Küche-Bad-Wohnung (SGS am 20.01.2016)

⁸ Landeshauptstadt Saarbrücken: Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe, S.12. Saarbrücken 2013

⁹ Immobiliengruppe Saarbrücken, Saarbrücken: Schriftliche Auskunft vom 19.01.2016

¹⁰ ebenda

¹¹ ebenda

Die Nebenkosten in der „Drachenburg“ haben sich nach der energetischen Sanierung durch die Reduzierung der Energiekosten deutlich verringert: Im ersten Abrechnungsjahr nach der energetischen Sanierung des Gebäudes konnten die Energiekosten von 1,20 € monatlich pro Quadratmeter Wohnfläche (Abrechnungsjahr 2012) auf 0,60 € monatlich pro Quadratmeter Wohnfläche (Abrechnungsjahr 2013) halbiert werden. Die Verbrauchswerte im 13-Geschosser Königsbruch lagen 2012 bei 600.860 Kilowattstunden, diese sanken 2013 auf 314.190 Kilowattstunden.¹²

3.2.5 Sozialmanagement

Die Saarbrücker Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (SGS) hat Anfang 2015 die neue Abteilung „Sozialmanagement“ mit vier MitarbeiterInnen eingerichtet. Das Sozialmanagement ist für alle Objekte der SGS zuständig und soll den Service für MieterInnen verbessern.¹³

3.3 Bevölkerung, soziale Lage und Beschäftigung¹⁴

Bewohnerzahl nimmt wieder leicht zu

1970, d.h. wenige Jahre nach der Fertigstellung des Wohngebiets, wohnten dort 3.214 EinwohnerInnen in zum Teil überbelegten Wohnungen.¹⁵ Im gleichen Wohnungsbestand lebten 2011 nur noch 1.632 EinwohnerInnen, was einem Rückgang von fast der Hälfte der Anfangsbevölkerung entspricht. Seit 2012 scheint sich der Bevölkerungsbestand zu stabilisieren bzw. leicht zuzunehmen: Am 31.12.2015 lebten 1.675 Personen im Wohngebiet.¹⁶



¹² ebenda

¹³ Die Ziele und Aufgaben des Sozialmanagements werden im Kapitel 3.5.1 Soziale Infrastruktur beschrieben

¹⁴ Weitere Informationen zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur befinden sich im Anhang

¹⁵ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Bevölkerungsentwicklung auf der Folsterhöhe, Mai 2012

¹⁶ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring Fols-terhöhe: Bevölkerungsbestand am 31.12.2015

Tabelle 2: Entwicklung wichtiger Indikatoren auf der Folsterhöhe 2012 - 2014 bzw. 2015

	2012	2014 bzw. 2015	Trend	Einschätzung
EinwohnerInnen (31.12.2015)	1.633	1.675	steigend	
Haushalte (31.12.2015)	868	872	leicht steigend	
Anteil AusländerInnen (31.12.2015)	15%	26,9%	steigend	Unteres Malstatt: 35,8% Leipziger Straße: 26,6% Hochstraße: 30,9%
Anteil MigrantInnen (31.12.2015)	41%	49,7%	steigend	Unteres Malstatt: 57,1% Leipziger Straße: 46,8% Hochstraße: 46,9%
Anteil Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 17 Jahre (31.12.2015)	21,7%	22,3%	leicht steigend	höchster Anteil in SB
Anteil SeniorInnen über 65 Jahre (31.12.2015)	18,6%	17,1%	rückläufig	mit einer der geringsten Anteile in SB
Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 15-64 Jahre (30.06.2015)	34,2%	32,7%	rückläufig	geringster Anteil in SB
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt 2015)	23,5%	25,3%	steigend	höchster Anteil in SB
BezieherInnen Transferleistungen SGB II insgesamt (31.12.2014)	55,0%	53,2%	rückläufig	höchster Anteil in SB
BezieherInnen Transferleistungen SGB II von 0 – 14 Jahre (31.12.2015)	67,8%	68,5%	steigend	höchster Anteil in SB
BezieherInnen SGB XII (Grundsicherung) (31.12.2014) ¹⁷	30,4%	30,8%	steigend	höchster Anteil in SB
Wahlbeteiligung Stadtratswahl ¹⁸	28,3%	24,7%	rückläufig	eine der niedrigsten in SB

Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2012/2014/2015.



¹⁷ Die Zahlen für die Grundsicherung werden aus Datenschutzgründen nur auf Distriktebene veröffentlicht.

¹⁸ Die Wahlbeteiligung wird aus Datenschutzgründen nur auf Distriktebene veröffentlicht. Die Angaben beziehen sich auf die Stadtratswahl 2009 bzw. 2014.

Zuzug syrischer Flüchtlinge erhöht Anteil der Ausländer und Migranten deutlich

Der Anteil der **AusländerInnen** (26,9%) hat sich vor allem durch den Zuzug syrischer Flüchtlinge stark erhöht und liegt jetzt deutlich über dem städtischen Durchschnitt (16,1%). Der Anteil der **MigrantInnen** hat sich folglich ebenfalls erhöht (49,7%).¹⁹

Am 31.12.2015 lebten 122 SyrerInnen auf der Folsterhöhe.²⁰ Diese bildeten Ende 2015 mit Abstand die größte Gruppe an AusländerInnen, gefolgt von RumänInnen (47 Personen), ItalienerInnen (39 Personen) und UkrainerInnen (37 Personen).²¹

Bei den **Deutschen mit Migrationshintergrund** bildet die Gruppe der Menschen aus den ehemaligen GUS-Staaten nach wie vor den größten Anteil (mehr als 60%).²²

Anteil der Kinder und Jugendlichen bleibt stabil

Die BewohnerInnen sind durchschnittlich jünger als im städtischen Durchschnitt. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen ist in den letzten vier Jahren stabil geblieben. Mit 22,3% stellt er den höchsten Wert aller Saarbrücker Quartiere dar.²³

Anteil der SeniorInnen weiter rückläufig

Der Anteil der über 65 Jahre alten SeniorInnen ist mit 17,1% im Vergleich zur Gesamtstadt unterdurchschnittlich (Saarbrücken 20,9%). Der Anteil dieser Gruppe an der Bewohnerschaft verringert sich seit 2013.²⁴

¹⁹ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring Folsterhöhe: Ausländer und MigrantInnen auf der Folsterhöhe am 31.12.2015

²⁰ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Auswertung der AusländerInnen auf der Folsterhöhe nach Nationalitäten am 31.12.2015

²¹ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Auswertung der AusländerInnen auf der Folsterhöhe nach Nationalitäten am 31.12.2015

²² Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Auswertung der Deutschen mit Migrationshintergrund auf der Folsterhöhe nach Nationalitäten am 31.12.2015

²³ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Auswertung der Bevölkerung auf der Folsterhöhe nach Alter am 31.12.2015

²⁴ ebenda

Anteil der Haushalte mit Kindern nach wie vor hoch

Im Wohngebiet Folsterhöhe leben 872 Haushalte. Der Anteil der Haushalte mit Kindern (22,9%) liegt deutlich über dem der Gesamtstadt (15,2%).²⁵

Auch der Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten ist 2015 im Distrikt Glockenwald mit 8,8% einer der höchsten in Saarbrücken (Gesamtstadt: 4,6%).²⁶

Wahlbeteiligung nimmt weiter ab

Im Vergleich zur Stadtratswahl 2009 hat die Wahlbeteiligung im Mai 2014 noch weiter abgenommen. Sie lag mit nur 24,7% deutlich unter der in Alt-Saarbrücken (42,9%) und der Gesamtstadt (43,1%).²⁷

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten leicht rückläufig

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist leicht rückläufig (Stand: 30.06.2015).²⁸

Höchster Anteil der BezieherInnen von Transferleistungen in Saarbrücken

Die Folsterhöhe ist das Quartier in der Landeshauptstadt Saarbrücken,

- das die höchste Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt 2015) aufweist,
- in dem, trotz leichten Rückgangs im Vergleich zu 2011, der höchste Anteil an Menschen wohnt, die Transferleistungen nach SGB II beziehen (Stand: 31.12.2014),
- in dem der höchste Anteil an Kindern und Jugendlichen lebt, die von Kinderarmut (SGB II-Bezug) betroffen sind (Stand: 31.12.2014) und

²⁵ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring: Haushalte am 31.12.2012

²⁶ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring Folsterhöhe 2015: Ausgewählte Haushaltsmerkmale am 31.12.2015

²⁷ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Ergebnisse der Wahlen vom 25.05.2014

²⁸ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring Folsterhöhe 2014/15

- in dem der höchste Anteil an SeniorInnen wohnt, die Transferleistungen nach SGB XII (Grundsicherung) beziehen (Stand: 31.12.2014).

Insgesamt wird deutlich, dass **erhebliche Teile der Bewohnerschaft seit Jahren und auf absehbare Zeit auf staatliche Hilfe angewiesen sind**. Besonders betroffen von Armut und Isolation sind Arbeitslose, Alleinerziehende und ältere, oft alleinstehende Personen. Kinderarmut spielt auf der Folsterhöhe eine große Rolle. Fast 70 % der Kinder leben von Hartz-IV-Leistungen

Die Folsterhöhe 2014 bzw. 2015 im Überblick

- 1.675 EinwohnerInnen in 872 Haushalten
- hoher Anteil an AusländerInnen und MigrantInnen
- überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche
- leicht unterdurchschnittlicher Anteil SeniorInnen
- höchste Arbeitslosenquote in Saarbrücken
- höchster Anteil an Personen, die in Saarbrücken Transferleistungen nach SGB II beziehen
- höchster Anteil an Kindern, die in Saarbrücken Transferleistungen nach SGB II beziehen
- höchster Anteil an Personen mit Grundsicherung nach SGB XII

3.4 Einschätzungen zur Folsterhöhe

3.4.1 Zuwanderung

Die ersten **syrischen Flüchtlinge** kamen im Oktober 2014 auf die Folsterhöhe. Mittlerweile leben 122 SyrerInnen im Wohngebiet (Stand: 31.12.2015).

Etwa 70 Flüchtlinge leben im 13-Geschosser Königsbruch in der **Erstunterbringung** (jeweils vier Männer in 3-ZKB-Wohnung).

Die lokalen Akteure berichten, dass die erste Gruppe syrischer Flüchtlinge aus gut situierten und gebildeten Familien stammte. Sie gelten als sehr anpassungswillig und motiviert. Die zweite Gruppe, die zurzeit im Königsbruch wohnt, besteht vor allem aus sehr jungen

Männern, die häufig kein Englisch sprechen und vor allem im Bereich der Ausbildung mehr Unterstützung brauchen. Insbesondere der Judoclub, das Sozialmanagement und das Gemeinwesenprojekt sind wichtige Ansprechpartner für diese Personengruppe.

Mehr als 50 **anerkannte SyrerInnen** leben allein oder mit ihren Familien als „normale“ Mieter in den Wohnungen der SGS (u.a. 18 anerkannte Familien mit etwa 23 Kindern).

Die Grundstimmung gegenüber den syrischen Flüchtlingen ist positiv. Auch auf der im Oktober 2015 stattgefundenen Bewohnerversammlung zum Thema „Flüchtlinge – neue Nachbarn im Quartier“, an der etwa 60 BewohnerInnen teilnahmen, gab es positive Rückmeldung zum Verhalten und Auftreten der syrischen Flüchtlinge. Die syrischen Flüchtlinge erhalten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz bzw. SGB II.

Problematisch wird sowohl von den lokalen Institutionen als auch von den BewohnerInnen der **Zuzug von EU-Zuwanderern aus den Balkanstaaten, vor allem aus Rumänien** bewertet. Ein Teil fällt durch unangepasstes Verhalten im öffentlichen Raum, Überbelegung der Wohnungen, schwierigen Umgang mit Schulbesuch usw. auf. Diese Personen erhalten keine finanzielle staatliche Unterstützung, außer Kindergeld.

Insbesondere **Kindertagesstätte** und **Grundschule** stehen vor großen Integrationsaufgaben:

- Durch den Zuzug von etwa 20 Klein- bzw. Kindergartenkindern aus Flüchtlings- bzw. EU-Zuwandererfamilien ist der Bedarf an **Kindergarten- und Krippenplätzen** deutlich gestiegen, sodass eine ganze Reihe von Familien auf der Warteliste steht. Insbesondere die Nachfrage nach Ganztagsplätzen (Sprachkurse für Flüchtlinge sind ganztägig) hat sich erhöht. Auch die benachbarten Kindertagesstätten (bspw. Franzenbrunnen) sind voll ausgelastet.
- Vor allem die Eingewöhnung der Krippen- bzw. Kindergartenkinder aus Zuwandererfamilien stellt eine besondere Herausforderung für die Erzieherinnen dar. Unterstützt

werden die Erzieherinnen durch den ehemaligen Leiter der Kindertagesstätte.

- Seit September 2014 wurden 24 Kinder aus Zuwanderer- und Flüchtlingsfamilien ohne Deutschkenntnisse eingeschult. Die **Grundschule** meldet zurück, dass die fünf syrischen Kinder zurückhaltend und höflich sind und sich gut anpassen. Vor allem die Familien aus den Balkanstaaten sehen die Schule eher als Aufbewahrungsort und lassen hin und wieder eine gewisse Beliebigkeit des Schulbesuchs erkennen.
- Für die Lehrkräfte sind die SchülerInnen aus Zuwanderer- und Flüchtlingsfamilien eine Herausforderung: Sie müssen herausfinden, wie welches Kind gefördert werden kann und welches Unterrichtsmaterial geeignet ist. Die Kinder können zunächst nicht am normalen Unterricht teilnehmen, befinden sich jedoch im Klassenraum und müssen angemessen über fünf oder gar sechs Stunden am Tag beschäftigt werden.
- Kinder aus Flüchtlingsfamilien erhalten im Gegensatz zu den Kindern aus EU-Ländern die Schulbücher kostenfrei. Die Kinder aus den südosteuropäischen Ländern haben daher häufig über lange Zeit keine Bücher.
- Das Ministerium hat die bisherigen 10 Stunden „Deutsch als Zweitsprache“ auf 29 Stunden erhöht.

Sowohl Kindertagesstätte und Grundschule wünschen sich mehr **Unterstützung von professionellen DolmetscherInnen** beispielsweise in Aufnahme-, Entwicklungs-, Zeugnis- und Beratungsgesprächen. Zurzeit müssen die Einrichtungen die Kosten für Dolmetscherleistungen selbst tragen. In vielen Alltagssituationen können sich ErzieherInnen und LehrerInnen mit einer Dolmetscher-App oder sprachkundigen Nachbarn oder Verwandten behelfen, in den oben beschriebenen Situationen braucht es jedoch - auch aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes – externe DolmetscherInnen.

Auf Initiative der Caritas-Gemeinwesenarbeit hat der Jugendmigrationsdienst des Caritasverbandes eine Lernförderung für die ausländischen SchülerInnen mit mangelnden

Deutschkenntnissen an der Grundschule installiert. Eine Honorarkraft übernimmt die intensive Lern- und Sprachförderung in zwei Kleingruppen während des Unterrichts vor Ort in einem Schulraum (zurzeit 8 Kinder, je 4 syrische und 4 bulgarische).

3.4.2 Gesundheit

2012 hat der Sozialbericht des Regionalverbandes festgestellt, dass der zahnmedizinische Zustand der Grundschulkinder auf der Folsterhöhe der schlechteste in Saarbrücken ist. Dies lässt insgesamt auf einen eher schlechten Gesundheitszustand schließen und gibt Hinweise auf die schwierige soziale Situation im Wohngebiet.²⁹

Die Grundschule Folsterhöhe führt seitdem verstärkt gemeinsam mit dem zahnmedizinischen Dienst Projekte zur Förderung der Zahngesundheit durch. Erste Erfolge sind zu verzeichnen: Der zahnmedizinische Zustand hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert.

Trotz regelmäßiger Kontrollen durch einen Zahnarzt und dem Schwerpunkt „Gesunde Ernährung“ ist der zahnmedizinische Zustand der Kita-Kinder nach wie vor problematisch.

3.5 Soziale Infrastruktur

Gemessen an der Größe der Folsterhöhe verfügt das Wohngebiet über eine sehr gute soziale Infrastruktur und Ausstattung.³⁰

Dazu zählen unter anderem das Gemeinwesenprojekt Caritas-Kontaktzentrum Folsterhöhe, die ökumenische Sozialstation, eine Verteilstelle der Saarbrücker Tafel e.V., die Kindertagesstätte Heilig-Kreuz und das Jugendzentrum.

Im Quartier sind drei Kirchengemeinden vertreten: Die katholische Gesamtkirchengemeinde St. Jakob, die Freie Evangelische Gemeinde Saarbrücken und die evangelische Gemeinde Alt-Saarbrücken.

²⁹ Landeshauptstadt Saarbrücken: Quartierskonzept Folsterhöhe, S. 20, Saarbrücken 2013

³⁰ Eine ausführliche Beschreibung der sozialen Infrastruktur befindet sich im Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe 2013, S. 22 ff, Saarbrücken 2013

Außerdem sind drei Vereine auf der Folsterhöhe aktiv: Der Judoclub Folsterhöhe, der Sportverein DJK Glockenwald und der Verein der Gartenfreunde Mockenhübel.

2015 hat das Jugendamt des Regionalverbandes das Sozialraumteam Folsterhöhe eingerichtet und die Saarbrücker Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (SGS) hat ein Sozialmanagement implementiert, das auch auf der Folsterhöhe tätig ist. Seit Oktober 2015 trifft sich der Runde Tisch „Flüchtlinge auf der Folsterhöhe“, der vom Caritas-Kontaktzentrum koordiniert wird.

Alle Einrichtungen sind im Arbeitskreis Soziale Einrichtungen zusammengeschlossen, der von dem Gemeinwesenprojekt koordiniert wird.

3.5.1 Sozialmanagement der SGS

Die SGS hat Anfang 2015 die neue Abteilung „Sozialmanagement“ mit vier MitarbeiterInnen eingerichtet.

Das Sozialmanagement ist für alle Objekte der SGS zuständig und soll den Service für MieterInnen verbessern, ein offenes Ohr für die Anliegen und Beschwerden der Kunden haben sowie bei Problemen rund um das Mietverhältnis helfen. Auch bei Zahlungsschwierigkeiten kann das Sozialmanagement helfen, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Die MitarbeiterInnen sind regelmäßig bei den Mietersprechstunden in den Servicecentern anwesend, um gleich vor Ort unterschiedliche Hilfestellung anzubieten.

Derzeit sind die MitarbeiterInnen vorwiegend mit den syrischen Kriegsflüchtlingen beschäftigt und kümmern sich insbesondere um deren Wohnsituation und unterstützen die Integration in den Wohnquartieren.

3.5.2 Sozialraumteam Folsterhöhe

Wie schon in anderen Stadtteilen arbeitet die Jugendhilfe des Regionalverbandes Saarbrücken seit Anfang 2015 auch auf der Folsterhöhe mit dem sozialräumlichen Ansatz. Durch mehr Präsenz im Stadtteil können Familien, Kinder und Jugendliche in ihrem Lebensraum besser wahrgenommen und der Zugang zur Jugendhilfe erleichtert werden. Ziel des sozialräumlichen Ansatzes ist es, Selbsthilfe zu akti-

vieren und die Ressourcen des Wohnumfeldes stärker zu nutzen und damit längerfristig präventiv zu wirken. Zur Erreichung dieses Ziels arbeiten die öffentlichen und die freien Träger der Jugendhilfe in einem Team in gemeinsamen Räumlichkeiten sehr eng zusammen. Kombiniert mit einer guten Vernetzung mit den im Stadtteil bereits vorhandenen Institutionen und Vereinen wird eine präventive Wirkung der Jugendhilfe angestrebt. Durch gute Erreichbarkeit und Kontakte der Akteure der Jugendhilfe im Stadtteil wird es den Familien ermöglicht, im Vorfeld von Problemlagen und Krisen bereits Ansprechpartner zu haben. Weiterhin ist geplant, zu unterschiedlichen Themen und Interessen Gruppenarbeit anzubieten, um die Kontakte der Familien zu stärken und dadurch die Selbsthilfepotenziale der Familien untereinander nützlich werden zu lassen.

Das Sozialraumteam setzt sich zusammen aus MitarbeiterInnen der freien Jugendhilfe (Diakonisches Werk) und öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt des Regionalverbandes Saarbrücken).

Die Büros des Sozialraumteams Folsterhöhe befinden sich im Verwaltungsgebäude des städtischen Jugendhilfezentrums in der Pfählerstraße in Alt-Saarbrücken. Sie sind mit einer durchgehenden Busverbindung gut erreichbar.

Demnächst bietet das Sozialraumteam in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums Sprechzeiten an. Für Büroarbeiten, Telefonate etc. und gelegentlich Einzelgespräche hat das Kontaktzentrum Folsterhöhe des Caritasverbandes dem Sozialraumteam einen Büroraum zur Verfügung gestellt.

3.5.3 Runder Tisch „Flüchtlinge auf der Folsterhöhe“

Die ersten syrischen Flüchtlinge kamen im Oktober 2014 auf die Folsterhöhe. Die damit verbundenen Aufgaben (Koordination von Angeboten, Ehrenamtlichen, Spenden usw.) haben in den ersten Monaten viel Kraft gekostet.

Seit Oktober 2015 trifft sich der Runde Tisch „Flüchtlinge auf der Folsterhöhe“. Vertreten sind alle Einrichtungen, Institutionen und Vereine, die sich im Wohngebiet für und mit

Flüchtlingen engagieren, koordiniert wird der Runde Tisch durch die GWA. Beim ersten Runden Tisch wurden Zuständigkeiten geklärt und bestehende Angebote für Flüchtlinge gesammelt.

3.5.4 Caritas-Kontaktzentrum

Der Caritasverband Saarbrücken betreibt seit mehr als 30 Jahren das **Gemeinwesenprojekt Caritas-Kontaktzentrum** Folsterhöhe. Das Kontaktzentrum will gemeinsam mit der Bewohnerschaft und vielen Kooperationspartnern die Folsterhöhe von der benachteiligten Wohnanlage zum lebendigen, l(i)ebenswerten Quartier entwickeln.³¹ Das Gemeinwesenprojekt ist bis 2018 finanziell abgesichert (Finanzierung durch Regionalverband Saarbrücken, Landeshauptstadt Saarbrücken und Saarbrücker gemeinnützige Siedlungsgesellschaft sowie Eigenmittel des Caritasverbandes).

Aufgrund fehlender Finanzen musste das Beschäftigungsprojekt „Wölkchen“ eingestellt werden. Das Service-Center „Wölkchen“ bietet preisgünstige Second-Hand-Kleider, einen Wasch- und Bügeldienst sowie einen Änderungs- und Flickservice an.

3.5.5 Kindertagesstätte Heilig Kreuz

Die Kindertagesstätte wird bereits seit mehr als zwei Jahren umgebaut (u.a. schwierige Sanierung des Daches). Die Sanierung soll im Frühjahr 2016 abgeschlossen sein. Trotz der Baumaßnahmen wird der Betrieb der Kindertagesstätte mit mehr als 130 Kindern in 7 Gruppen (vier Gruppen mit Kindergartenkindern, drei Gruppen mit Krippenkindern) in den Räumen des Kath. Gemeindezentrums aufrechterhalten.

4 Bilanzierung der 2012 formulierten Maßnahmen

Lokale Akteure, die Saarbrücker Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft (SGS) sowie VertreterInnen des Regionalverbands Saarbrücken und der Landeshauptstadt Saarbrücken haben gemeinsam die 2012 im Konzept formulierten Maßnahmen diskutiert und bewertet.

Die bilanzierten Maßnahmen wurden einvernehmlich in eine der drei Kategorien eingeordnet:

1. Maßnahmen, die bereits abgeschlossen sind bzw. die in absehbarer Zeit abgeschlossen werden (vgl. Tabelle 3)
2. Maßnahmen, die gestrichen wurden, weil sie nicht mehr aktuell sind bzw. die Umsetzung als unrealistisch bewertet wurde (vgl. Tabelle 4)
3. Maßnahmen, die noch nicht umgesetzt wurden und für eine zukunftsfähige Entwicklung der Folsterhöhe von Bedeutung sind (vgl. Kapitel 5).

³¹ Quelle: Caritas-Kontaktzentrum Folsterhöhe, Zielvereinbarungen 2010

Tabelle 3: Abgeschlossene bzw. demnächst abgeschlossene Maßnahmen

Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld attraktiver machen			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Wohnungsbestand und Wohnumfeld aufwerten, anpassen und modernisieren	Wohnungen (u. a. Küchen und Bäder) und Wohnumfeld (bspw. ebenerdiger Zugang zu Wohnungen vom Aufzug) barrierefrei ³² gestalten	SGS	Nach der Sanierung des 13-Geschossers Vogelsborn werden barrierefreie Wohnungen angeboten. Zudem werden alle Wohnungen schwellenfrei erreichbar sein. Ansonsten prüft die SGS bei jeder Modernisierung, welche Maßnahmen möglich sind, um Wohnungen und Umfeld möglichst barrierefrei zu gestalten.
	Bausubstanz und Fassaden sanieren und attraktiver gestalten	SGS	Die Drachenburg ist bereits saniert, die Sanierungsarbeiten am 13-Geschosser Vogelsborn sollen bis Mitte 2017 abgeschlossen sein.
	Nebenkosten bspw. durch energetische Sanierung verringern	SGS	
	Unterschiedliche Wohntypen anbieten und mischen, bspw. - kleine Wohnungen für SeniorInnen	SGS	Sowohl in der Drachenburg als auch im neu sanierten 13-Geschosser Vogelsborn sind bzw. werden kleine und barrierefreie Wohnungen für SeniorInnen angeboten.
	Beschäftigungsprojekt „Bewohner-Hauswarte“	SGS, Bewohner	Anfang 2014 hat die SGS externen Firmen gekündigt und eigene Hauswarte und Putzfrauen, vorzugsweise aus der Bewohnerschaft, eingestellt. Dies hat sich leider nicht bewährt (zunehmende Verschmutzung der Treppenhäuser, Zunahme des Mülls bzw. gelbe Säcke). Die SGS wird daher die Hauswart- und Putztätigkeiten wieder fremdvergeben, zwei „Bewohner-Hauswarte“ bleiben angestellt.
Zusammenleben in Wohngebäuden stärken und verbessern	Hausgemeinschaften als überschaubare Einheiten initiieren	GWA, SGS, Bewohner	Die GWA hat im 16-Geschosser „Drachenburg“ Hausversammlungen durchgeführt. Ein Ergebnis dieser Versammlung war die Einrichtung eines Gemeinschaftsraums im Erdgeschoss, der von der SGS zur Verfügung gestellt wird. In diesem Raum finden Feste, informelle Treffen und Angebote für SeniorInnen („Gemeinsam fit in der Drachenburg“, Montagstreff) statt. Die Übertragung dieser Maßnahmen auf andere Häuser ist aufgrund der uneinheitlichen Mieterstruktur nicht möglich.
	Hausversammlungen durchführen und evtl. Aufgabenverteilung unter Hausbewohnern organisieren	GWA, SGS, Bewohner	
	Ehrenamtliche Hauspaten oder „Kümmerer“ einsetzen und für ihr Engagement belohnen	SGS	
	Mieterengagement für das jeweilige Gebäude weiterhin fördern und ausbauen	SGS, GWA, Bewohner	

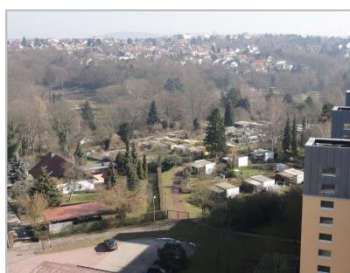
³² Der Begriff „barrierearm“ wird von Behindertenverbänden abgelehnt. Stattdessen tritt die Forderung nach einem Abbau aller Hindernisse, die einer gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung entgegensteht (Barrierefreiheit)

Beschäftigung, Existenzsicherung, Kaufkraft verbessern			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
BewohnerInnen für die Integration in Arbeitsmarkt qualifizieren	Beschäftigungsprojekt „Wölkchen“ ist ausgelaufen.	Caritas, GWA	Beschäftigungsprojekt endete am 30.06.13 und wurde nicht verlängert.
Soziale Problemlagen mindern, soziale Infrastruktur anpassen und weiterentwickeln			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Barrierefreies Umfeld für Menschen mit Behinderung schaffen	Zusätzliche barrierefreie Wohnungen bei weiterem Bedarf einrichten	SGS	Durch die Sanierung des 13-Geschossers „Im Vogelsborn“ entstehen neue barrierefreie Wohnungen. Es gilt abzuwarten, inwieweit dieses neue Angebot angenommen wird. Der Begriff „barrierearm“ wird von Behindertenverbänden abgelehnt. Stattdessen tritt die Forderung nach einem Abbau aller Hindernisse, die einer gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung entgegenstehen (Barrierefreiheit).
Treffpunkte schaffen	Gemeinschaftsraum im 16er einrichten	GWA, SGS	In der „Drachenburg“ wurde ein Gemeinschaftsraum eingerichtet.
Freiräume schaffen und weiterentwickeln, fußläufige Anbindung der Folsterhöhe verbessern			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Ausreichende Versorgung mit privaten Freiräumen sicherstellen	Bedarf an fußläufig zu erreichenden Klein-, Mieter- und Nutzgärten abklären	GWA, Kleingartenverein	Eine Bedarfsüberprüfung hat ergeben, dass zurzeit keine zusätzliche Nachfrage nach Gärten besteht.
Spielräume für Kinder und Jugendliche sanieren	Gelände des ehemaligen Abenteuerspielplatzes neu gestalten und ehrenamtliche SpielplatzpatInnen einsetzen	KidS, Amt für Stadtgrün, GWA, Bewohner	Maßnahme wurde im April 2013 umgesetzt.
Anbindung der Folsterhöhe zu Fuß und mit dem Rad verbessern	Provisorischen Weg entlang der Metzger Straße stadteinwärts zwischen „Südring“ über „In der Galgendell“ bis zur „St. Avolder Straße“ (500 m) instand setzen	Radverkehrsbeauftragter, Stadtplanungsamt, Amt für Stadtgrün, Landesbetrieb für Straßenbau	Die Anbindung wurde instand gesetzt.
Gute und günstige Mobilität ermöglichen, ruhenden Verkehr besser organisieren			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Radverkehrsinfrastruktur ausbauen	durchgehende Radverbindungen von der Folsterhöhe bis in die Innenstadt bzw. Stadtmitte schaffen	Stadtplanungsamt, Radverkehrsbeauftragter	Die Radverbindung wurde fertiggestellt.
Lärmbelästigung in Hirtenwies 7-15 durch Anlieferverkehr der Nahversorger verringern	Im Bebauungsplan festgeschriebene Anlieferzeiten durchsetzen	Stadtplanungsamt	Der Anlieferverkehr hat sich nach Aussagen der AnwohnerInnen auf ein „erträgliches Maß“ reduziert.

Tabelle 4: Gestrichene Maßnahmen

Beschäftigung, Existenzsicherung, Kaufkraft verbessern			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
BewohnerInnen für Integration in Arbeitsmarkt qualifizieren	Durchführung gezielter Qualifizierungsmaßnahmen für ZF	Amt soziale Angelegenheiten, Jobcenter, Berufsbildungsträger	Diese Maßnahme ist aus Sicht der Beteiligten unrealistisch
Freiräume schaffen und weiterentwickeln, fußläufige Anbindung der Folsterhöhe verbessern			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Anbindung der Folsterhöhe zu Fuß und mit dem Rad verbessern	Folsterhöhe mit dem Tiroler Viertel und dem geplanten Wohngebiet Franzenbrunnen (besser) verbinden	Stadtplanungsamt	Die Maßnahme ist aus Sicht der Beteiligten verzichtbar.
Gute und günstige Mobilität ermöglichen, ruhenden Verkehr besser organisieren			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Kostengünstige, attraktive ÖPNV-Angebote schaffen und ausbauen	Günstigere ÖPNV-Angebote für die BewohnerInnen schaffen	GSS – Saartal-Linien, GWA	Mehrere Gespräche der GWA mit der GSS haben ergeben, dass diese Forderung auf absehbare Zeit unrealistisch ist.
	ÖPNV-Angebot erhalten und ausbauen - Verbesserung der Taktzeiten - Verbindung zum Friedhof ohne Umsteigen ermöglichen	GSS – Saartal-Linien, GWA	Nach mehreren erfolglosen Bemühungen der GWA (Gespräche, Briefe, Unterschriftensammlung) mit der GSS scheint eine Einflussnahme auf Verbesserung der Taktzeiten, Direktverbindung zum Hauptfriedhof etc. unrealistisch.
	Bürgertaxi für Randzeiten einrichten		Die Einführung eines Bürgertaxis ist zu teuer.
Ruhenden Verkehr besser organisieren	Halteverbot in Straße „Hirtenwies“ einrichten	SGS, GWA, Ordnungsamt	Der Leidensdruck innerhalb der Bewohnerschaft ist nach wie vor sehr hoch. Das fehlende Halteverbot ist Dauerthema in der Bewohnerversammlung. Aber: Da die Polizei ein Halteverbot ablehnt - trotz mehrerer Gespräche, Ortsbegehungen und Termine mit Ordnungsamt - sieht die GWA keine weiteren Handlungsoptionen.
Nachhaltiges Energiekonzept „Die Folster versorgt sich selbst“ entwickeln und umsetzen			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Dezentrale Energie gewinnen	Energiekonzept entwickeln	---	Die Folsterhöhe ist an das Fernwärmenetz angeschlossen (Anschlusszwang). Je weniger Fernwärme abgenommen wird, desto teurer wird diese. Daher gibt es derzeit von Seiten der SGS keine Überlegungen zur dezentralen Energiegewinnung.
Kostengünstige und breit gefächerte Kultur- und Freizeitangebote erhalten und weiterentwickeln			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Mehr Angebote für jüdische Bewohner	Veranstaltungen durch die Synagogengemeinde anbieten vgl. Projekte der interkulturellen Kommunikation	---	Diese Maßnahme wird als unrealistisch eingestuft, da die jüdische Gemeinde ihre Veranstaltung in der Synagoge konzentriert.

Partizipation, Teilhabe und Zusammenleben fördern, Ehrenamt und Netzwerke stärken			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Partizipation, Teilhabe und Eigenverantwortung der Bewohner in der Quartiersentwicklung stärken	Einrichtung eines Quartiersmanagements als zusätzliche Stelle im Rahmen der Gemeinwesenarbeit für die Dauer des Fördermitteleinsatzes prüfen	GWA, Stadtverwaltung	Nur möglich bei Einsatz von Fördermitteln, bspw. Stadtumbau West, daher unrealistisch.



5 Das aktualisierte Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe

Das fortgeschriebene Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe beinhaltet die Maßnahmen aus dem Konzept 2013, die noch nicht umgesetzt wurden, sowie einige neue Vorschläge (vgl. Tabelle 5).

Bei der Umsetzung dieser Maßnahmen sind die Prinzipien der Stadt(teil)entwicklung zu berücksichtigen.³³

Besonders dringlich wurde von den Workshop-Teilnehmenden die Umsetzung der folgenden Maßnahmen bewertet:

- 1 Lern- und Sprachförderung für ausländische Kinder und Jugendliche fortführen und ausbauen
- 1 Kostenübernahme professioneller Dolmetscherleistungen durch Land bzw. Stadt zur Unterstützung der Grundschule und Kita bei bspw. Aufnahme-, Zeugnis-, Entwicklungs- und Beratungsgesprächen prüfen
- 3 Nahversorger für „Öffnung hin zum Wohngebiet“ gewinnen
- 3 Positives Bild der Folsterhöhe transportieren (Image)
- 5 Prozess der Quartiersentwicklung gemeinsam fortsetzen und weiterentwickeln
- 6 Gemeinwesenprojekt finanziell absichern
- 7 Runder Tisch „Flüchtlinge“ fortführen
- 7 13-Geschosser Königsbruch modernisieren
- 9 Ehrenamtliche Spielplatzpaten gewinnen
- 9 Flächenpotenziale für kostengünstiges Wohneigentum prüfen
- 9 Lokale Vereine unterstützen und finanziell absichern.



³³ Landeshauptstadt Saarbrücken: Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe, S. 6 ff, Saarbrücken 2013

Tabelle 5: Aktualisierte Maßnahmen

Image verbessern			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Erläuterungen
Positives Bild der Folsterhöhe transportieren	Image kontinuierlich verbessern: z.B. mit Darstellung der erfolgreichen Bildungseinrichtungen, SZ: „Ich lebe gerne auf der Folsterhöhe“ Events veranstalten und Sponsoren gewinnen positive Darstellung der Folsterhöhe auf Homepage der Stadt	GWA, SGS, lokale Akteure, städtische Öffentlichkeitsarbeit usw.	Die Imageverbesserung ist eine Daueraufgabe: Die Institutionen und lokalen Akteure der Folsterhöhe arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung des Images der Folsterhöhe. Dazu zählen die Herausgabe des „Wolkenkratzers“, die Durchführung von Stadtteilrundgängen und das digitale Stadtteilfenster durch die GWA. Die Freie Evangelische Gemeinde bietet alle 2 Monate Konzerte an, die Menschen von außerhalb, ins Quartier ziehen.

Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld attraktiver machen			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Erläuterungen
13-Geschosser modernisieren	13-Geschosser „Im Königsbruch“ modernisieren	SGS	Ob und wie der 13-Geschosser „Königsbruch“ modernisiert werden kann, wird erst nach der Sanierung des „Vogelsborn“ diskutiert. Das Gebäude ist in einem schlechten Zustand, die Mieterschaft ist teilweise schwierig (z.B. Vandalismus), aber eine Sanierung wäre sehr teuer und gerade zurzeit werden sehr günstige Wohnungen für die Unterbringung von Flüchtlingen gebraucht.
Eingangsbereich der Folsterhöhe attraktiv gestalten	Eingangsbereich der Folsterhöhe attraktiv mit einem „Hingucker“ gestalten	Stadtplanungsamt, Amt für soziale Angelegenheiten, GWA, SGS, BewohnerInnen, evtl. ZBB, BFW u. HTW, HBK	Die Maßnahme ist sinnvoll, derzeit hat jedoch keiner der beteiligten Akteure Kapazitäten für eine Umsetzung.
Neue „soziale und kulturelle Dorfmitte“ als Identifikations- und Kommunikationsraum entwickeln (vgl. Soziale Problemlagen mindern, soziale Infrastruktur anpassen)		SGS, lokale, soziale und kulturelle Einrichtungen, Stadtplanungsamt	Die ursprünglich angedachte bauliche Bündelung sozialer und kultureller Einrichtungen um den ehemaligen Edeka-Markt (jetzt Sitz des Judo-clubs) im Zuge der Sanierung des 13-Geschossers Vogelsborn ist zu teuer. Dennoch erscheint es sinnvoll, die Einrichtungen und Angebote nach Möglichkeiten zu bündeln und unabhängig von einer geografischen eine „ideelle“ Mitte zu bilden. Räumlich wird der Platz in der Hirtenwiese als Mitte empfunden. Hier finden bspw. Feste statt, im Sommer halten sich vermehrt Menschen dort auf.

Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld attraktiver machen			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Erläuterungen
Nahversorger für „Öffnung hin zum Wohngebiet“ gewinnen (vgl. Nahversorgung stärken)	Fußläufige und barrierefreie Erschließung vom Wohngebiet zu den Geschäften verbessern	GWA, Bezirksbürgermeisterin,	Eine erste Begehung hat stattgefunden. Die Beteiligten werden die nächsten Schritte abstimmen.
	Freifläche zwischen Nahversorgern und Wohnblocks gestalten	Stadtplanungsamt, DM und Edeka	
Wohnungsbestand und Wohnumfeld aufwerten, anpassen und modernisieren	Größere Wohnungen für Mehrpersonenhaushalte (Wohngemeinschaften, kinderreiche Familien) schaffen	SGS	Die ursprünglich angedachten größeren Wohnungen für Wohngemeinschaften bzw. kinderreiche Familien konnten aus technischen Gründen im 13-Geschosser Vogelsborn nicht umgesetzt werden.
Wohnumfeld pflegen und sauber halten	Mögliche Ansatzpunkte: Aktionen zur Reinigung und Müllbeseitigung durchführen Hundekotbehälter aufstellen, Dialog mit „VerursacherInnen“ führen	SGS, ZKE	Die Sauberkeit und Pflege der Gebäude und Außenlagen ist eine Daueraufgabe, um die sich die SGS tagtäglich bemüht. Im Laufe der Jahre ist eine zunehmende Gleichgültigkeit der Mieterschaft im Umgang mit Verschmutzung und Müll festzustellen. Außerdem leidet die Fohö unter „Mülltourismus“ und es gelingt nicht, die Verursacher zu identifizieren. Die Bewohnerschaft zu mehr Verantwortung, bewussterem Umgang und mehr bürgerschaftlichem Engagement in diesem Bereich zu bewegen, wird von allen Beteiligten als sehr schwierig eingeschätzt. Dennoch will das SGS Sozialmanagement nochmals mit einzelnen Verursachern in den Dialog treten.
	Picobello-Aktion der Kita weiterführen	Kita	Die Kita beteiligt sich schon seit vielen Jahren an der Piccobello-Aktion und säubert das Umfeld der Kita.
	Projekte zur Pflege des Wohnungsbestandes und Wohnumfeldes weiterhin ermöglichen	SGS, z.B. ZZB, Judoclub, Jugendliche	Im Sommer 2013 hat ZBB (Zentrum für Bildung und Beruf Saar) mit der SGS als Partnerin und Mitfinanziererin in einem Beschäftigungsprojekt die Treppenhäuser des 13er Königsbruch farblich gestaltet und aufgewertet. Leider sind die Treppenhäuser schon wieder verschmutzt. Dennoch steht die SGS weiteren Projekten offen gegenüber.
Zusammenleben in Wohngebäuden stärken und verbessern	Mediationsangebote der GWA und SGS bei Konflikten weiterführen (vgl. Partizipation, Teilhabe und Zusammenleben der Bewohner/-innen fördern, Ehrenamt und Netzwerke stärken)	GWA, SGS	Die Mediation von Konflikten gehört zum Standardangebot der GWA. Seit 2015 leistet das Sozialmanagement der SGS ebenfalls Unterstützung bei der Schlichtung von Nachbarschaftskonflikten.
	Zielgerichtete Vermietungs- und Betreuungspolitik fortführen	SGS	Die SGS wird dies weiterhin berücksichtigen.

Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld attraktiver machen			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Erläuterungen
Qualität des Mieterservices im Auge behalten	Beschwerdemanagement transparenter gestalten	SGS	Die SGS erläutert, dass alle Anregungen und Beschwerden der MieterInnen an das Beschwerdemanagement und nicht an die Hausmeister zu richten sind. Die SGS hat sich in den letzten Jahren bemüht, das Beschwerdemanagement zu verbessern. Dennoch wird die SGS versuchen, das Beschwerdemanagement für die MieterInnen noch transparenter zu gestalten. Aus Sicht der GWA hat eine kontinuierliche Arbeit an der Qualität des Mieterservices, insbesondere am Beschwerdemanagement nach wie vor hohe Priorität, da es diesbezüglich einen hohen Leidensdruck in der Bewohnerschaft gibt. SGS und GWA werden diesen Punkt weiter besprechen.
Kostengünstiges Wohneigentum für „Aufsteiger“ (insb. für Familien) schaffen u. damit soziale Durchmischung stabilisieren	Flächenpotenziale für günstiges Wohneigentum (Ein- und Zweifamilienhäuser) prüfen	Stadtplanungsamt, SGS	Aus Sicht der SGS und der lokalen Akteure wäre die Schaffung kostengünstigen Wohneigentums für Haushalte, die auf der Folsterhöhe zunächst zur Miete wohnen und zu einem späteren Zeitpunkt gerne Wohneigentum erwerben möchten, eine sinnvolle Maßnahme, um „Aufsteiger“ zu halten und so die soziale Durchmischung zu stabilisieren. Problematisch sind die durch viele Auflagen bedingten hohen Neubaukosten, sodass für viele Aufsteiger der Erwerb einer Bestandsimmobilie an einem anderen Standort finanziell attraktiver ist.

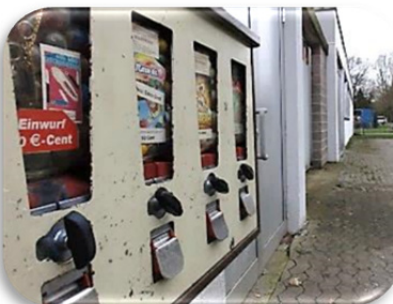


Beschäftigung, Existenzsicherung, Kaufkraft verbessern			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
BewohnerInnen für die Integration in den Arbeitsmarkt qualifizieren	Hilfestellung bei Bewerbungsschreiben fortsetzen	GWA	Die GWA bietet gemeinsam mit anderen Beteiligten/Anbietern Hilfestellung bei Bewerbungsschreiben an.
	Gemeinsamen Berufsorientierungskurs weiterführen (Gesamtschule Bellevue, ZF und GWA)	GWA, Gesamtschule, ZF	Das Projekt läuft bereits seit 2012 im dritten Jahr sehr erfolgreich. In 2015 haben alle BewerberInnen einen der begehrten Praktikumsplätze bei der ZF erhalten.
	BewohnerInnen für Integration in Arbeitsmarkt qualifizieren	Amt f. soziale Angelegenheiten, Jobcenter, Berufsbildungsträger	Das Amt für soziale Angelegenheiten wird ein Gespräch zu den Möglichkeiten der Beschäftigungsförderung für alle Saarbrücker Gemeinwesenprojekte organisieren.
Zusätzliche Arbeitsplätze durch Beschäftigungsprojekte schaffen	Beschäftigungsprojekte entwickeln und durchführen, bspw. Unterstützung und Pflege von SeniorInnen	evtl. Träger von Qualifizierungsmaßnahmen	Laut Amt für soziale Angelegenheiten gibt es Möglichkeiten, zusätzliche Beschäftigungsmaßnahmen für Flüchtlinge einzurichten. Die lokalen Akteure sehen nur auf Flüchtlinge zugeschnittene Beschäftigungsmaßnahmen auf der Fohö als nicht sinnvoll an.
	Fortbestand des „Wölkchens“ weiterhin finanziell absichern	Caritasverband, GWA	Der Fortbestand der Näh- und Kleiderkiste „Wölkchen“ als Bestandteil der Infrastruktur im Quartier Folsterhöhe wird aus Eigenmitteln des Caritasverbandes Saarbrücken gesichert.
Materielle Lebensgrundlage der BewohnerInnen durch Transferleistungen sichern	Möglichkeiten einer noch intensiveren Beratung und Information prüfen	Jobcenter, Amt für soziale Angelegenheiten, GWA	Das bestehende GWA- Angebot der Sozialberatung wird angesichts vermehrter Zuzüge von Menschen mit Migrationshintergrund und multiplen Problemlagen auf der Folsterhöhe als besonders wichtig erachtet und weitergeführt.

Soziale Problemlagen mindern, soziale Infrastruktur anpassen und weiterentwickeln			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Mehr Aufmerksamkeit für das Thema „Armut“ erzielen	Betroffene und SozialarbeiterInnen werden als Experten zum Thema „Armut“ gehört	AK-Kindergeld und Sozialhilfe, GWA	Lobbyarbeit für arme Menschen gehört zu den Grundprinzipien der GWA und wird kontinuierlich gemeinsam mit den Beteiligten umgesetzt.
	Lobby für (arme) BürgerInnen aufbauen durch gezielte Ansprache von Akteuren in Öffentlichkeit, Politik, Gremien, Stadtwerken und Siedlung		
Soziale Infrastruktur weiterentwickeln	Gemeinwesenprojekt absichern	Amt für soziale Angelegenheiten, RV Jugendamt, SGS	Das Gemeinwesenprojekt ist bis 2018 vertraglich abgesichert (Kooperationsvertrag zwischen LHS Saarbrücken, Regionalverband, SGS und Caritasverband).
	AK Soziale Einrichtungen weiterführen	alle AK-Mitglieder, Koordination durch GWA	Im AK Soziale Einrichtungen stimmen sich Kindertagesstätte, JUZ, Grundschule und Therapeutische Schülergruppe, GS Bellevue, Kirchengemeinden, Sozialraumteam, Polizei, SGS und Gemeinwesenarbeit ab.
	Runder Tisch „Flüchtlinge Folsterhöhe“ fortführen	Koordination durch die GWA	Im Runden Tisch „Flüchtlinge“ arbeiten alle Einrichtungen, Institutionen und Vereine mit, die sich für und mit Flüchtlingen engagieren.
	SOJUS-Team Folsterhöhe fortführen	RV Jugendamt	Seit Anfang 2015 arbeitet die Jugendhilfe, wie schon in anderen Stadtteilen, auf der Folsterhöhe mit dem sozialräumlichen Ansatz. Durch mehr Präsenz im Stadtteil können Familien, Kinder und Jugendliche in ihrem Lebensraum besser wahrgenommen und der Zugang zur Jugendhilfe erleichtert werden. Das Sozialraumteam besteht aus 4 MitarbeiterInnen des Diakonischen Werkes (freie Jugendhilfe) sowie zwei MitarbeiterInnen des Jugendamtes.
Neue „soziale und kulturelle Dorfmitte“ als Kommunikationsraum entwickeln (vgl. Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld)		SGS, Stadtplanungsamt	Die ursprünglich angedachte bauliche Bündelung sozialer und kultureller Einrichtungen um den ehemaligen Edeka-Markt (jetzt Sitz des Judoclubs) im Zuge der Sanierung des 13-Geschossers Vogelsborn ist zu teuer. Dennoch erscheint es sinnvoll, die Einrichtungen und Angebote nach Möglichkeiten zu bündeln und unabhängig von einer geografischen, eine „ideelle“ Mitte zu bilden. Räumlich wird der Platz in der Hirtenwiese als Mitte empfunden. Hier finden bspw. Feste statt, im Sommer halten sich vermehrt Menschen dort auf.

Soziale Problemlagen mindern, soziale Infrastruktur anpassen und weiterentwickeln			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Senioren-gerechtes Umfeld gestalten, damit SeniorInnen in den eigenen vier Wänden alt werden können	Ansätze quartiersnaher Altenhilfe weiter entwickeln (wohnnah Dienstleistungen, und Angebote, bspw. zur Gesundheitsförderung, Besuchsdienste etc.)	Amt für soziale Angelegenheiten, RV Stabsstelle Demograf. Wandel, GWA, Sozialstation, Pfarrgemeinden	Die meisten SeniorInnen auf der Föhö leben in der „Drachenburg“. Dort wurde mit dem Gemeinschaftsraum und dem dort stattfindenden Programm, aber auch mit der in unmittelbarer Nachbarschaft neu angesiedelten Sozialstation auf die sozial-räumlichen, seniorenspezifischen Bedürfnisse reagiert. Daher ist ein eigenes Konzept nicht notwendig. Die GWA wird sich am Erfahrungsaustausch zur Entwicklung und Finanzierung neuer Ansätze der Kombination von Alltagshilfe und professioneller Pflege im Quartier beteiligen (verabredet im Kontext der diesjährigen GWA-Bilanzgespräche; Einbeziehung des RVS, Stabsstelle Demografischer Wandel).
Barrierefreies Umfeld für Menschen mit Behinderung schaffen	Barrierefreies Wohnumfeld im Rahmen der Möglichkeiten gestalten	SGS, lokale Akteure, Amt für soziale Angelegenheiten,	Systematische Erhebung bestehender Barrieren und Diskriminierungen und schrittweiser Abbau im Rahmen der Möglichkeiten
	Abstellmöglichkeiten für elektrische Rollstühle bei Bedarf einrichten (abschließbare Stellplätze im Gebäude)	SGS	
	Barrierefreie Angebote im Rahmen der Möglichkeiten schaffen, die es Menschen mit Behinderung ermöglichen, gleichberechtigt am sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen	lokale Akteure	Die „Freie evangelische Gemeinde“ baut derzeit eine rollstuhltaugliche Toilette im Gemeindehaus.
Infrastruktur u. Angebote für Kinder u. Jugendliche sichern und weiterentwickeln			Auf der Folsterhöhe bieten das JUZ, der Judoclub, die freiwillige Ganztagsgrundschule, das Sozialraumteam und die GWA Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche an. Die offene tägliche Jugendarbeit der evangelischen Gemeinde ist ausgelaufen.
Lebensbedingungen von MigrantInnen, ZuwanderInnen und Flüchtlingen verbessern - interkulturelle Kommunikation und Zusammenarbeit fördern	Interreligiöses Projekt der GWA mit Grundschule und vier Religionsgemeinschaften weiterführen	GWA, Grundschule und Religionsgemeinschaften	Das interreligiöse Projekt hat 2013/14 stattgefunden und wird im Schuljahr 2015/16 weitergeführt.
	Interkulturelle Workshop-Reihe für Kinder weiterführen	GWA, Ramesch	Interkulturelle Workshops werden weiterhin von der GWA angeboten.
	Runder Tisch „Flüchtlinge“ fortführen	lokale Akteure, SGS, Koordination GWA	Seit Oktober 2015 trifft sich der Runde Tisch „Flüchtlinge auf der Folsterhöhe“. Vertreten sind alle Einrichtungen, Institutionen und Vereine, die sich im Wohngebiet für und mit Flüchtlingen engagieren, koordiniert wird der Runde Tisch durch die GWA. Beim ersten Runden Tisch wurden Zuständigkeiten geklärt und bestehende Angebote für Flüchtlinge gesammelt.

Soziale Problemlagen mindern, soziale Infrastruktur anpassen und weiterentwickeln			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
	Willkommenskreise, Unterstützungsangebote für Flüchtlinge organisieren und durchführen	lokale Akteure, SGS, Netzwerk Ankommen u.a.	Es gibt mittlerweile eine breite Palette von Unterstützungsangeboten in haupt- und ehrenamtlichen Hilfsstrukturen (vgl. Runder Tisch Flüchtlinge Fohö).
	Sprachförderung für erwachsene Flüchtlinge anbieten bzw. fortführen (Angebote für Kinder siehe unter „Bildungseinrichtungen“)		Es gibt mittlerweile mehrere Angebote für Sprachkurse und Willkommenskreise (bspw. Projekt Ankommen, Caritas-GWA).
	(Freizeit-) Angebote für junge Flüchtlinge schaffen bzw. fortführen	lokale Akteure und Einrichtungen	Insbesondere der Judoclub bietet bereits eine breite Palette an Freizeit- und Sportangeboten auch für Flüchtlinge an. Auch der Fußballverein SG Alt-Saarbrücken, der u.a. auf dem Sportplatz Folsterhöhe trainiert, könnte ein entsprechendes Angebot entwickeln.
	Lebensbedingungen der EinwandererInnen und deren Familien aus EU-Staaten verbessern und Integration fördern	Amt für soziale Angelegenheiten, ZIB, GWA, Koordinationsstelle EU-Zuwanderung	Das Amt für soziale Angelegenheiten, das Zuwanderungs- und Integrationsbüro, die neu eingerichtete Koordinationsstelle EU-Zuwanderung sowie die verschiedenen Gemeinwesenprojekte können sich hierbei unterstützen (u. a. Projekt „EULE.mobil“).
Lebensbedingungen von jungen Frauen und Müttern verbessern	Angebote der frühen Förderung überprüfen und ggfls. weiterführen	GWA, Kindertagesstätte	Seit September 2015 wird durch die GWA wöchentlich ein Spielkreis für Mütter mit ihren Kindern unter 3 Jahren (unterstützt von Dolmetscherin) in den Räumen der Freien evangelischen Gemeinde angeboten.
	Elterncafé anbieten	GWA, Kindertagesstätte	Das Angebot eines „Elterncafés“ ist zurzeit wegen des Umbaus des Kitagebäudes voraussichtlich erst im Frühjahr 2016 möglich.
Situation hilfebedürftiger Mieter überprüfen	Wohnungsbegehungen durchführen	SGS, GWA, Amt für soziale Angelegenheiten	Das Sozialmanagement der SGS wird gemeinsam mit dem Amt für soziale Angelegenheiten Wohnungsbegehungen durchführen (allein im 13-Geschosser Königsbruch 180 Wohnungen; insbesondere ca. 40 OP-Wohnungen).



Bildungsstand der Kinder und Jugendlichen erhöhen, Bildungseinrichtungen weiterentwickeln			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Bildungseinrichtungen weiterentwickeln	Freiwillige Ganztagsgrundschule zur gebundenen Ganztagschule ausbauen	Amt für Kinder & Bildung, Schulkonferenz, Eltern, Vereine, Land	Maßnahme zurückstellen
	Schule in Sozialraum öffnen, z.B. Kooperationen Schule, GWA und AK Soziale Einrichtungen	Grundschule, GWA, AK Soziale Einrichtungen	Bereits vorhandene Ansätze weiter ausbauen.
	Lern- und Sprachförderung für ausländische Kinder und Jugendliche fortführen und ausbauen	GWA, Caritas-Migrationsdienst und Grundschule	Seit 2015 wird in den Räumen der Grundschule Lern- und Sprachförderung für ausländische Kinder angeboten. Der Bedarf ist steigend. In der Grundschule hat das Bildungsministerium die bisherigen 10 Stunden „Deutsch als Zweitsprache“ auf 29 Stunden erhöht.
	Kostenübernahme professioneller Dolmetscherleistungen durch Land bzw. Stadt zur Unterstützung der Grundschule und Kita bei bspw. Aufnahme-, Zeugnis-, Entwicklungs- und Beratungsgesprächen prüfen	Schule, Kita, Amt für Kinder und Bildung, Bildungsministerium	Gerade in persönlich sensiblen Gesprächen mit Eltern bräuchten Schule und Kindertageseinrichtungen zu ihrer Unterstützung professionelle DolmetscherInnen. Da Schule und Kita keine finanziellen Ressourcen für Dolmetscherleistungen haben, sollte eine anderweitige Finanzierung geprüft werden.
	Familientreffpunkt im Kindergarten einrichten	GWA und andere	Seit September 2015 wird durch die GWA wöchentlich ein Spielkreis für Mütter/Väter mit ihren Kindern unter 3 Jahren in den Räumen der Freien evangelischen Gemeinde angeboten (vgl. Angebote der „Frühen Förderung“). Das Angebot eines „Elterncafés“ ist zurzeit wegen des Umbaus des Kitagebäudes voraussichtlich erst im Frühjahr 2016 möglich.
	Lernangebote für Eltern entwickeln	GWA	GWA hat einen Computerkurs speziell für Eltern entwickelt.
	Musikschule für Kinder vor Ort (in Kooperation mit Schule) fortführen	Städt. Musikschule	Grundschule nimmt teil am Projekt „Musikalische Grundausbildung mit Schwerpunkt Percussion“.
Nähe zu weiterführenden Schulen und Bildungseinrichtungen als Chance nutzen	Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen weiterführen	Grundschule, weiterführende Schulen, GWA	Sozialpädagogischer Nachmittagsbereich der Grundschule und die GWA kooperieren bereits mit Gesamtschule Bellevue.
Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen gestalten	Übergang von Kita zu Grundschule bewusst gestalten	Grundschule, Kindertagesstätte	Kindertagesstätte und Grundschule arbeiten diesbezüglich bereits zusammen.
Elternmitarbeit, Intergenerationelles und informelles Lernen zu fördern	Kulturverbindende Angebote schaffen Außerschulische Bildungsangebote besser vernetzen Kooperation der Vereine mit der Grundschule weiterentwickeln	Bildungseinrichtungen und lokale Akteure	Maßnahmen zurückstellen

Bildungsstand der Kinder und Jugendlichen erhöhen, Bildungseinrichtungen weiterentwickeln			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Bildungsangebote für SeniorInnen (weiter-) entwickeln	bspw. Tagesfahrten, Montagstreff in der Drachenburg	GWA	Die GWA bietet diesbezüglich ein breites Angebot an.

Gesundheit der Bewohnerschaft verbessern			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Gesundheit von Kinder stärken und Gesundheitsförderung für Kinder weiterentwickeln	Projekt „Klasse 2000“ in Grundschule weiterführen	Grundschule, Amt für soziale Angelegenheiten	Die Grundschule nimmt schon seit mehreren Jahren am Projekt „Klasse 2000“ teil.
	Projekte zur Zahngesundheit in Grundschule fortführen	RV Gesundheitsamt, Grundschule	Die Zahngesundheit der Grundschulkinder hat sich deutlich verbessert.
	Projekte zur Zahngesundheit in Kindertagesstätte fortführen	RV Gesundheitsamt, Kindertagesstätte Hl. Geist	Trotz des Schwerpunkts „Gesunde Ernährung“ und regelmäßiger Zahnkontrollen durch einen Zahnarzt ist die Zahngesundheit der Kita-Kinder nach wie vor problematisch.
Gesundheitsförderung für SeniorInnen weiterentwickeln	Angebote für SeniorInnen weiterführen	GWA, Vereine	Auf der Folsterhöhe gibt es viele gesundheitsfördernde Angebote für SeniorInnen (z. B. DJK, Judoclub, GWA).

Freiräume schaffen und weiterentwickeln, fußläufige Anbindung der Folsterhöhe verbessern			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Ausreichende Versorgung mit privaten Freiräumen sicherstellen			Derzeit besteht kein zusätzlicher Bedarf.
Spielräume für Kinder und Jugendliche sanieren	Vorhandene Spielplätze sanieren und weiterentwickeln	SGS, GWA, BewohnerInnen	Zurzeit gibt es im Wohngebiet zwei Spielplätze für Kleinkinder bzw. Kindergartenkinder und zwei Spielplätze für ältere Kinder. Auf Wunsch der Eltern sollen diese vier Spielplätze so saniert werden, dass dort sowohl jüngere als auch ältere Kinder gemeinsam spielen können. Ein erstes Gespräch mit betroffenen Eltern, Kindern, SGS und GWA hat stattgefunden, die SGS erarbeitet Entwürfe, die im Frühjahr 2016 mit den BewohnerInnen abgestimmt werden. Im Zuge der Neugestaltung der Spielplätze sollen auch ehrenamtliche Paten geworben werden (vgl. Kapitel Partizipation).

Gute und günstige Mobilität ermöglichen, ruhenden Verkehr besser organisieren			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Kostengünstige, attraktive ÖPNV-Angebote schaffen und ausbauen	Angebot kostenloser Busfahrkarten durch GWA aufrechterhalten	GWA	Die GWA verleiht zwei Busfahrkarten an die Bewohnerschaft. Dieses Angebot wird rege genutzt.
Durchgangsverkehr vermeiden	„Sackgasse“ Folsterhöhe erhalten		Es gibt derzeit keine Hinweise auf eine Veränderung der „Sackgassen-Situation“.

Nahversorgung stärken			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Bestehendes Angebot an Geschäften für den alltäglichen Bedarf stärken	Ausgabe von gelben Säcken vor Ort ermöglichen	SGS	Evas Lädchen wurde geschlossen. Seitdem kann man auf der Folsterhöhe weder Briefmarken noch gelbe Säcke erhalten. Die Post verweist auf Postfilialen bzw. Paketstationen im sonstigen Alt-Saarbrücken. Die SGS wird prüfen, ob sie im Rahmen der Mietersprechstunden vor Ort gelbe Säcke ausgeben kann.

Kostengünstige und breit gefächerte Kultur- und Freizeitangebote erhalten und weiterentwickeln			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Vereinsarbeit absichern	Lokale Vereine unterstützen und finanziell absichern	Bezirksbürgermeisterin, Sportamt, RV Jugendamt, SGS, Sponsoren	Judoclub ist mit Hilfe der SGS zumindest teilweise finanziell abgesichert.
Zusammenarbeit der Kulturanbieter und Vereine stärken	Gemeinsames Veranstaltungsprogramm der lokalen Akteure abstimmen und aufstellen vgl. Jahreskalender, Homepage www.gugg-emol.de/folsterhoehe	Akteure, Vereine, BewohnerInnen, GWA	Ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm wird regelmäßig erarbeitet.
Kostengünstige Kultur- und Freizeitangebote im Quartier fortführen	Günstige Kultur- und Freizeitangebote für junge Familien, SeniorInnen, Kinder und Jugendliche anbieten und bekanntmachen	GWA, lokale Akteure (u.a. Vereine, Kirchen-gemeinden)	Es gibt bereits eine ganze Reihe von Angeboten für kostengünstige Kultur-, Freizeit- und Ferienangebote (auch Fahrten), die von den unterschiedlichsten Einrichtungen durchgeführt werden. Es gilt diese Angebote noch bekannter zu machen.

Partizipation, Teilhabe und Zusammenleben fördern, Ehrenamt und Netzwerke stärken			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Bilanzierung
Partizipation, Teilhabe und Eigenverantwortung der BewohnerInnen in der Quartiersentwicklung stärken	Prozess der Quartiersentwicklung gemeinsam (externe und interne Akteure sowie BewohnerInnen) fortsetzen und weiterentwickeln	GWA, SGS, LHS, Projektgruppe Folsterhöhe, lokale Akteure, BewohnerInnen	Der gemeinsame Prozess der Quartiersentwicklung wird von allen Beteiligten begrüßt und soll – auch gemeinsam mit der Bewohnerschaft – fortgesetzt werden.
	Anlassbezogene und zeitlich befristete Selbstorganisation der BewohnerInnen fördern	GWA, lokale AkteurInnen, BewohnerInnen	Auf der Folsterhöhe ist aus Sicht der GWA nur eine anlassbezogene, zeitlich befristete Bewohnerbeteiligung gut durchführbar. Der Aufbau einer kontinuierlich arbeitenden Interessensgemeinschaft, bspw. eines Bürgerforums, wird als unrealistisch eingeschätzt.
	Form der Bewohnerversammlung überprüfen und im Sinne einer Quartierskonferenz weiterentwickeln	LHS Projektgruppe, GWA, SGS	Das Format der bisherigen Bewohnerversammlung wird auch weiterhin stattfinden. Inwiefern diese Plattform zu einer Quartierskonferenz weiterentwickelt werden kann oder damit überfrachtet würde, ist zu diskutieren.
Ehrenamtliches Engagement der Bewohnerschaft fördern ³⁴	ehrenamtliche Spielplatzpaten gewinnen	GWA, SGS und BewohnerInnen	Im Zuge der Neugestaltung der Spielplätze 2016 sollen auch ehrenamtliche Paten gewonnen werden (vgl. Kapitel Freiräume).
	Eigeninitiative in Hausgemeinschaften und Nachbarschaftshilfe bei Bedarf fördern	SGS, GWA	SGS und GWA unterstützen bei Bedarf.
Zusammenleben fördern	Gelegenheiten für Begegnung und Austausch zwischen den unterschiedlichen Bewohnergruppen und Einzelpersonen schaffen (z.B. Frauengruppe, Interkulturelle Aktionen, Gruppen von MigrantInnen)	GWA, lokale Akteure	Die GWA sowie die lokalen Akteure bieten eine ganze Reihe von Gelegenheiten für Begegnung und Austausch an (vgl. Veranstaltungsprogramm Folsterhöhe).

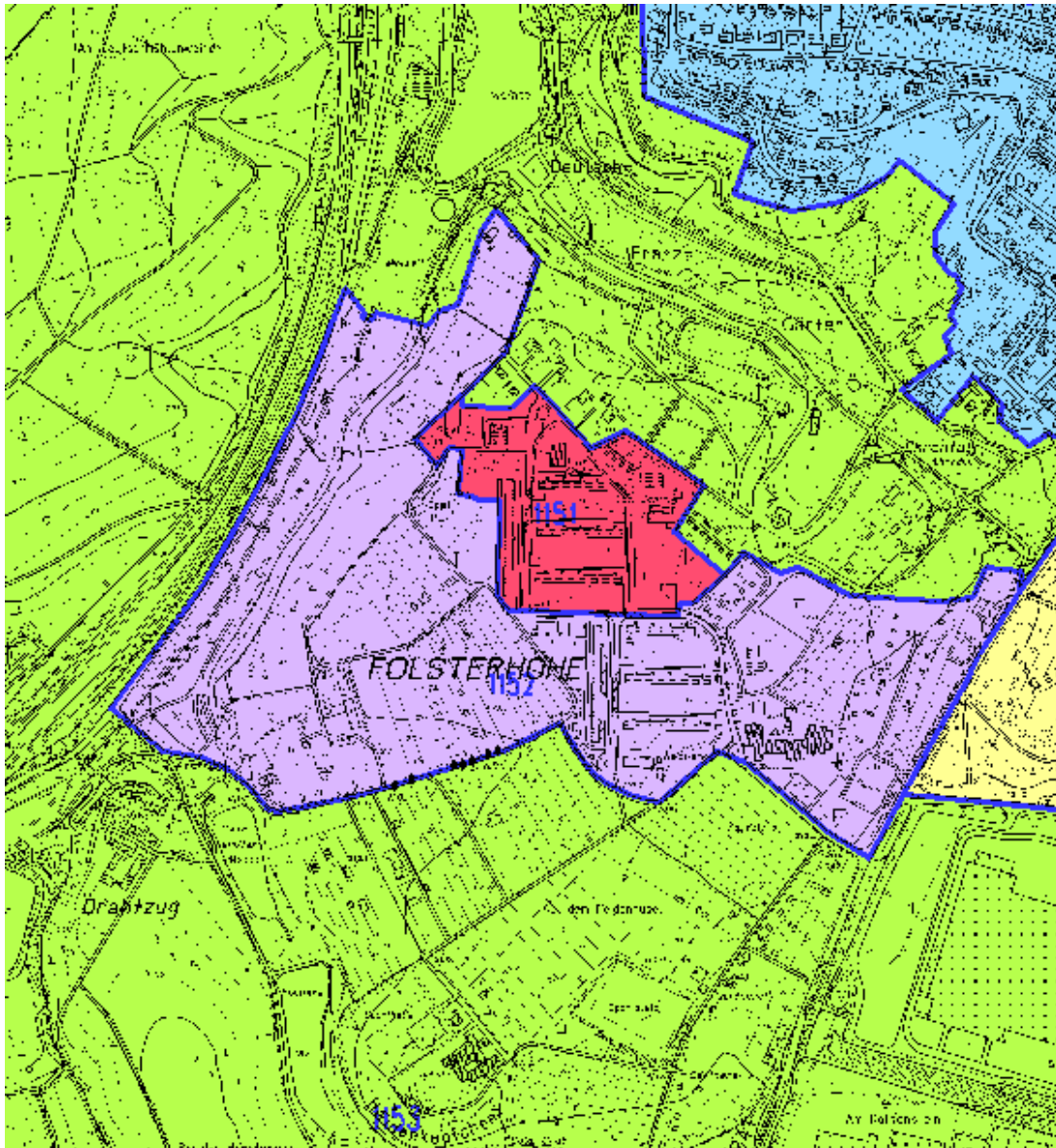
³⁴ Das Teilziel „Ehrenamtliches Engagement der Bewohnerschaft fördern“ ist aus Sicht der Workshop-Teilnehmenden unterstützenswert, die tatsächliche Umsetzung wird jedoch kritisch diskutiert, da gesamtgesellschaftlich das Engagement eher abnimmt

6 Anlage: Weitere Informationen zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur (Status-Quo und Entwicklung seit 2005)

6.1 Bevölkerungsstruktur

Im Stadtteil Alt-Saarbrücken leben insgesamt 19.194 EinwohnerInnen. Alt-Saarbrücken setzt sich statistisch gesehen aus 6 Distrikten zusammen. Das Wohngebiet Folsterhöhe wiederum liegt im Distrikt 115 Glockenwald, in dem 2.016 EinwohnerInnen leben.³⁵

Abbildung 3: Statistische Bezirke 1151 und 1152



Landeshauptstadt Saarbrücken, Stadtgrundkarte, eigene Darstellung

³⁵ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Die Bevölkerung Saarbrückens im Jahr 2015 (Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung), Stand 31.12.2015

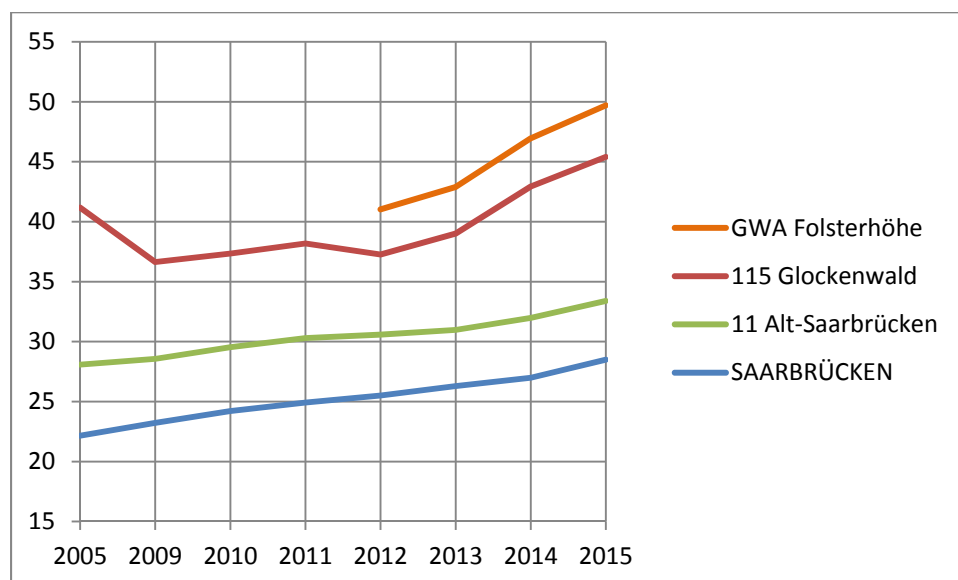
Im Quartier Folsterhöhe, das sich statistisch gesehen aus den beiden statistischen Bezirken 1151 und 1152 zusammensetzt, lebten 1.675 Personen am 31.12.2015. Etwas weniger als die Hälfte (48,9%) waren Frauen.³⁶

Der Ausländeranteil im Quartier Folsterhöhe lag am 31.12.2015 bei 26,9% (Gesamtstadt 16,1%)³⁷. Die SyrerInnen bildeten mit Abstand die größte Gruppe an AusländerInnen (122 Personen), gefolgt von RumänInnen (47), ItalienerInnen (39) und UkrainerInnen (37).³⁸

Der Anteil der MigrantInnen³⁹ beträgt im Quartier Folsterhöhe 49,7% und liegt damit weit über dem städtischen Durchschnitt (28,5%).⁴⁰ Mehr als 60% der Deutschen mit Migrationsgeschichte stammen aus den ehemaligen GUS-Staaten.⁴¹

Die Altersstruktur der EinwohnerInnen im Wohngebiet Folsterhöhe unterscheidet sich deutlich von der in der Landeshauptstadt Saarbrücken. Die BewohnerInnen sind durchschnittlich jünger als im städtischen Durchschnitt.

Abbildung 4: Entwicklung des Anteils der MigrantInnen in % der Bevölkerung insgesamt



Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2015

³⁶ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring Folsterhöhe: Bevölkerungsbestand am 31.12.2015

³⁷ ebenda

³⁸ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Auswertung der AusländerInnen auf der Folsterhöhe nach Nationalitäten am 31.12.2015

³⁹ Gemessen wird der persönliche Migrationshintergrund. Dies sind Deutsche mit 2. Staatsangehörigkeit und/oder einem nicht-deutschen Geburtsland

⁴⁰ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring Folsterhöhe: Bevölkerung mit Migrationshintergrund am 31.12.2015

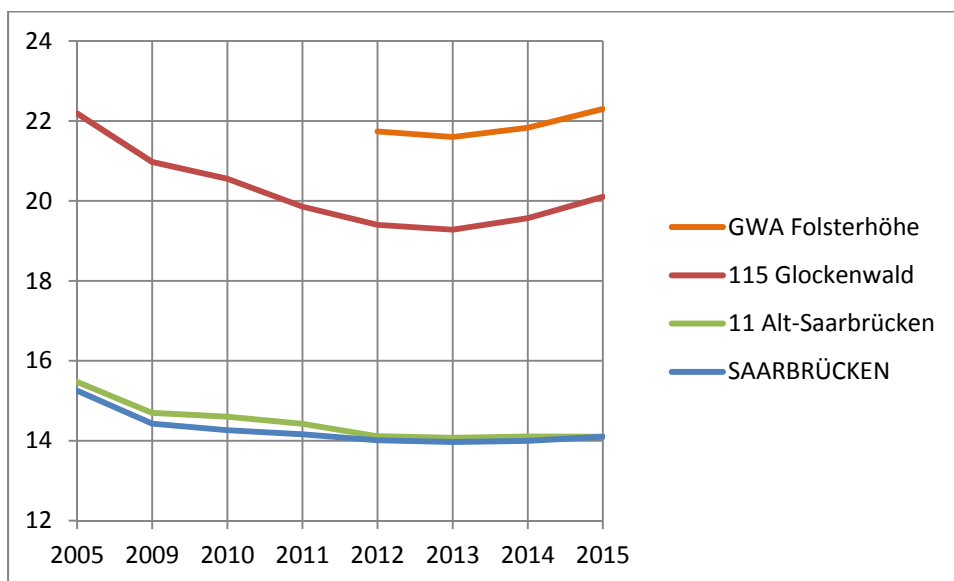
⁴¹ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Personengruppen auf der Folsterhöhe am 31.12.2015 und eigene Berechnungen

Tabelle 6: Altersstruktur der Folsterhöhe und in Saarbrücken insgesamt - 31.12.2015

Alter	Folsterhöhe	Saarbrücken
0 – 2 Jahre	4,2%	2,4%
3 – 5 Jahre	3,8%	2,3%
unter 14 Jahre	18,7%	11,6%
unter 18 Jahre	22,3%	14,1%
65 Jahre und älter	17,1 %	20,9%
80 Jahre und älter	5,1%	5,8%

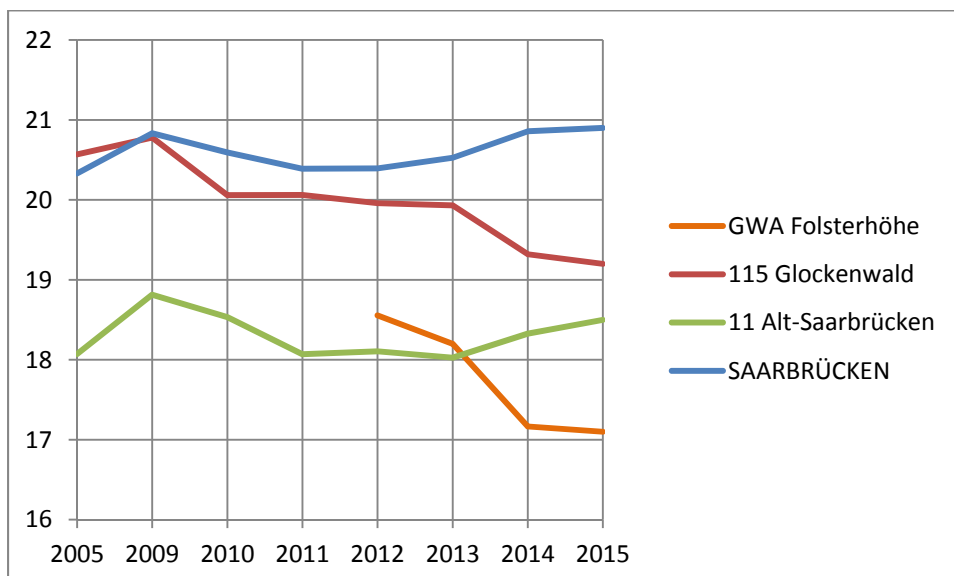
Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2015

Abbildung 5: Entwicklung des Anteils der Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 - 17 Jahren in % an der Bevölkerung insgesamt



Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2015

Abbildung 6: Anteil der 65 Jahre und älteren in % an der Bevölkerung insgesamt

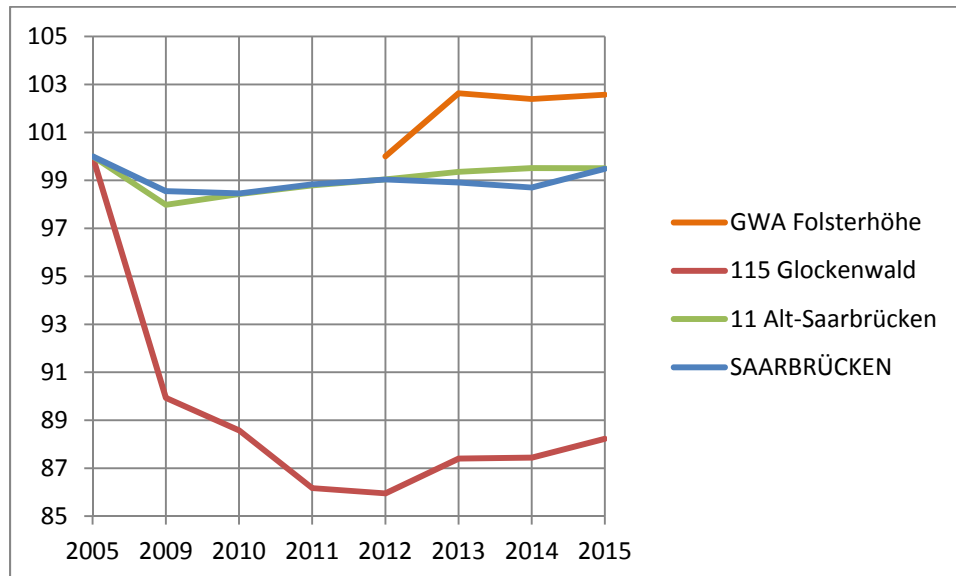


Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2015

6.2 Bevölkerungsentwicklung

1970, d.h. wenige Jahre nach der Fertigstellung des Wohngebiets, wohnten dort 3.214 EinwohnerInnen in zum Teil überbelegten Wohnungen.⁴² Im gleichen Wohnungsbestand lebten am 31.12.2015 nur noch 1.675 EinwohnerInnen, was einem Rückgang von fast der Hälfte der Anfangsbevölkerung entspricht. Der Distrikt Glockenwald hatte im Basisjahr 2005 (siehe Abbildung 7) 2285 EinwohnerInnen. 1633 EinwohnerInnen wohnten 2012 auf der Folsterhöhe.

Abbildung 7: Entwicklung der Bevölkerung (Indexwerte, Basisjahr 2005 = 100)



Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2015

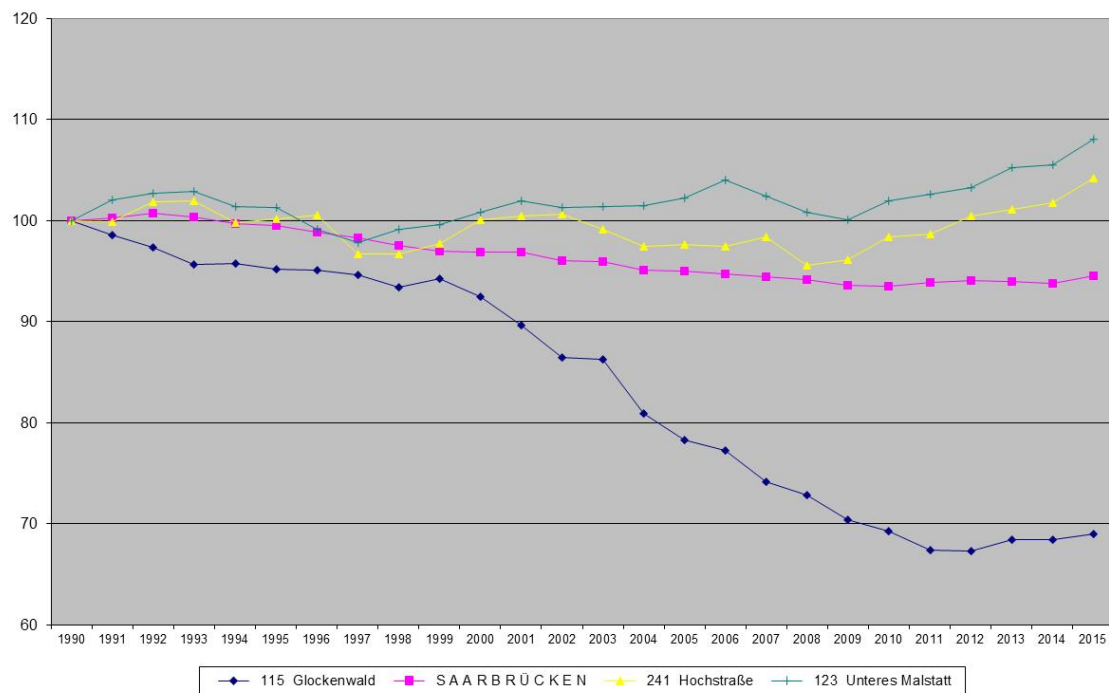
Zwischen 2012 und 2013 stieg die Anzahl der BewohnerInnen deutlich und scheint sich seitdem zu stabilisieren.

Das Wanderungssaldo war 2015 mit 16 Zuzügen und 16 Fortzügen je 100 EinwohnerInnen ausgeglichen. Der städtische Durchschnitt lag 2015 bei 16,2 Zuzügen und 15 Fortzügen je 100 EinwohnerInnen.⁴³

⁴² Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Bevölkerungsentwicklung auf der Folsterhöhe, Mai 2012

⁴³ Landeshauptstadt Saarbrücken: Stadtteilmonitoring 2015.

Abbildung 8: Vergleich Bevölkerungsentwicklung Distrikte Glockenwald, Hochstraße, Unteres Malstatt sowie Landeshauptstadt Saarbrücken insgesamt (Indexwerte, Basisjahr 1990 = 100)



Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen

6.3 Sozialstruktur

6.3.1 Beschäftigung

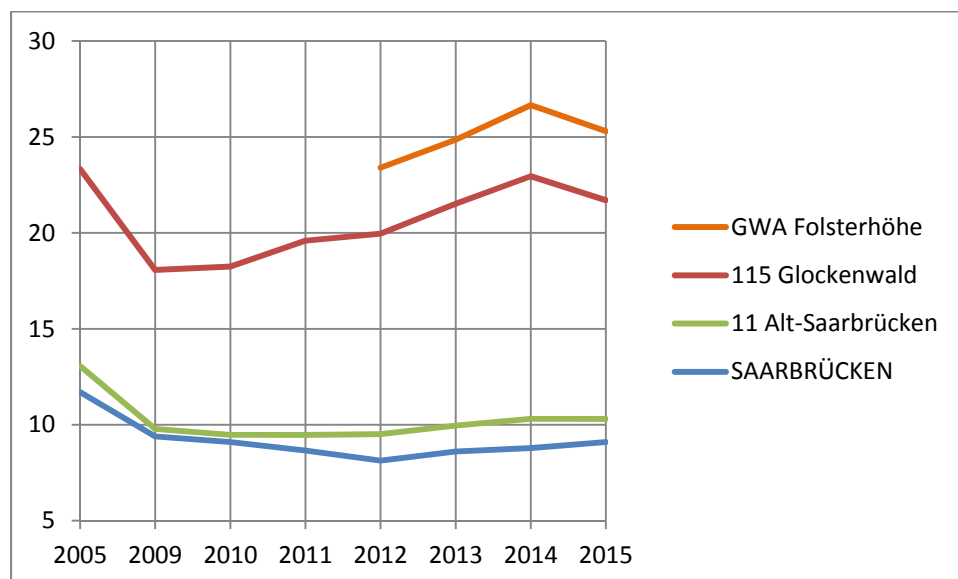
Auf der Folsterhöhe waren 351 Personen bzw. 32,7% der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren sozialversicherungspflichtig am 30.06.2015 beschäftigt. Dieser Anteil ist der geringste in Saarbrücken und liegt beispielsweise unter dem in der Hochstraße (33,8%). Der städtische Durchschnitt beträgt 48,6%.

Tabelle 7: Arbeitsmarkt 2015 - Jahresdurchschnitt 2015

Arbeitsmarktintegration	Folster- höhe ¹⁾	Alt- Sbr.	LH Sbr.
Arbeitslose insgesamt	257	1.333	10.636
Arbeitslose in % der Bev. im Alter von 18 - 64 J.	25,3	10,3	9,1
Arbeitslose Frauen in % der weibl. Bev. im Alter v. 18 - 64 J.	24,6	9,3	8,0
Arbeitslose Ausländer in % der ausl. Bev. im Alter v. 18 - 64 J.	24,3	12,8	11,6
Arbeitslose Jugendliche unter 25 J. in % der Bev. im Alter v. 16 - 24 J.	11,1	4,8	4,5
Arbeitslose 55 Jahre u. ä. in % der Bev. im Alter von 55 - 64 J.	20,2	9,0	7,3

¹⁾ Datengrundlage für die Folsterhöhe sind die statistischen Bezirke 1151 und 1152 im Distrikt 115 Glockenwald
Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2015

Abbildung 9: Arbeitslosigkeit in % an der Bevölkerung im Alter von 18 - 64 Jahren



Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2014

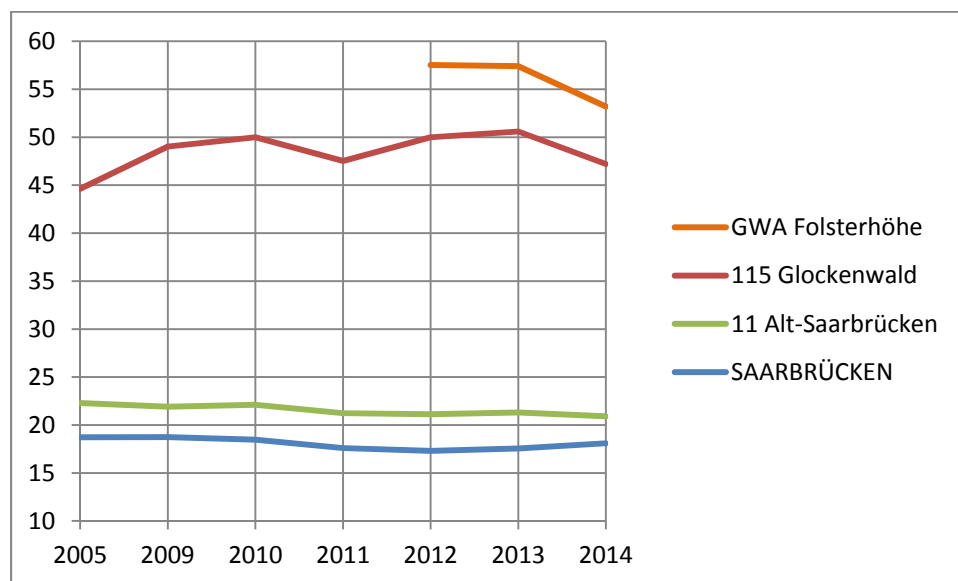
6.3.2 Existenzsicherung

Tabelle 8: Existenzsicherung 2014 - Stand 31.12.2014

Arbeitsmarktintegration	Folster- höhe ¹⁾	Alt-Saar- brücken	LH Saar- brücken
Empfänger von Leistungen nach SGB II insgesamt	737	3.272	25.614
Empfänger von Leistungen nach SGB II in % der Bev. im Alter von 0 - 64 J.	53,2	20,9	18,1
0-14 Jährige Empfänger von Leistungen nach SGB II in % der Bev. im Alter von 0 - 14 J.	68,5	35,5	32,0
Erwerbsfähige Hilfebedürftige (SGB II) insgesamt	521	2.435	18.699
Erwerbsfähige Hilfebedürftige (SGB II) in % der Bev. im Alter von 15 - 64 J.	48,2	18,1	15,5
Alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften (SGB II)	64	278	2.175
Alleinerziehende BG (SGB II) in % der BG mit Kindern im Alter von 0 - 14 J.	54,2	57,0	56,1

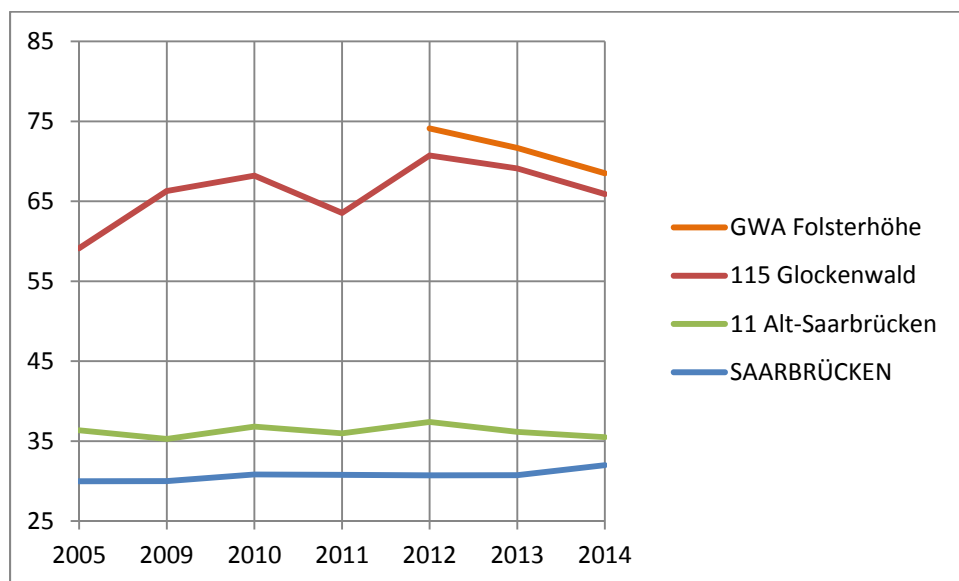
¹⁾ Datengrundlage für die Folsterhöhe sind die statistischen Bezirke 1151 und 1152 im Distrikt 115 Glockenwald Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2014/15

Abbildung 10: BezieherInnen von Leistungen nach SGB II in % an der Bevölkerung im Alter von 0 - 64 Jahren



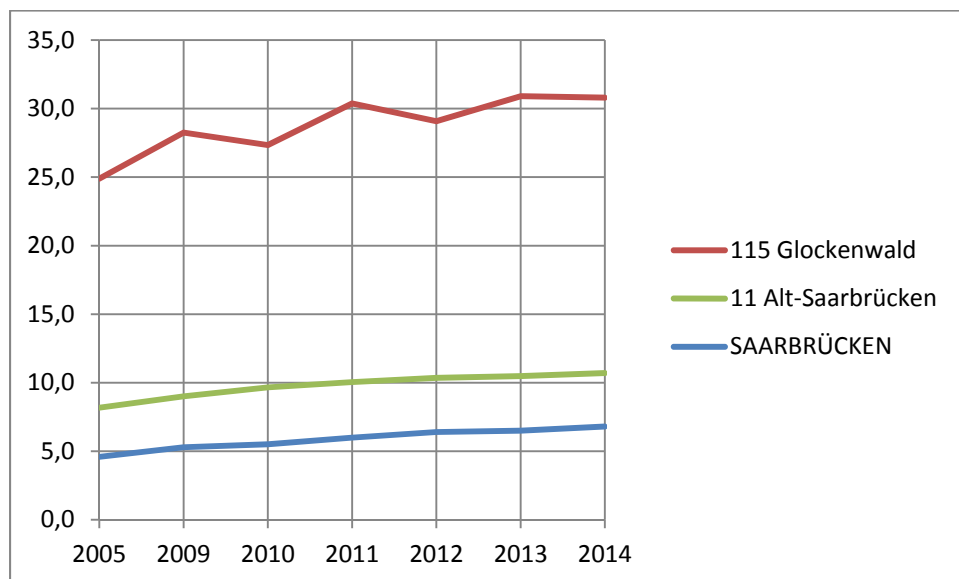
Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2014/15

Abbildung 11: 0 - 14 Jährige BezieherInnen von Leistungen nach SGB II in % an der Bevölkerung dieser Altersgruppe



Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2014/15

Abbildung 12: BezieherInnen von Grundsicherung (SGB XII, Kap. 4) insg. im Alter von 65 Jahren und älter in % an dieser Altersgruppe

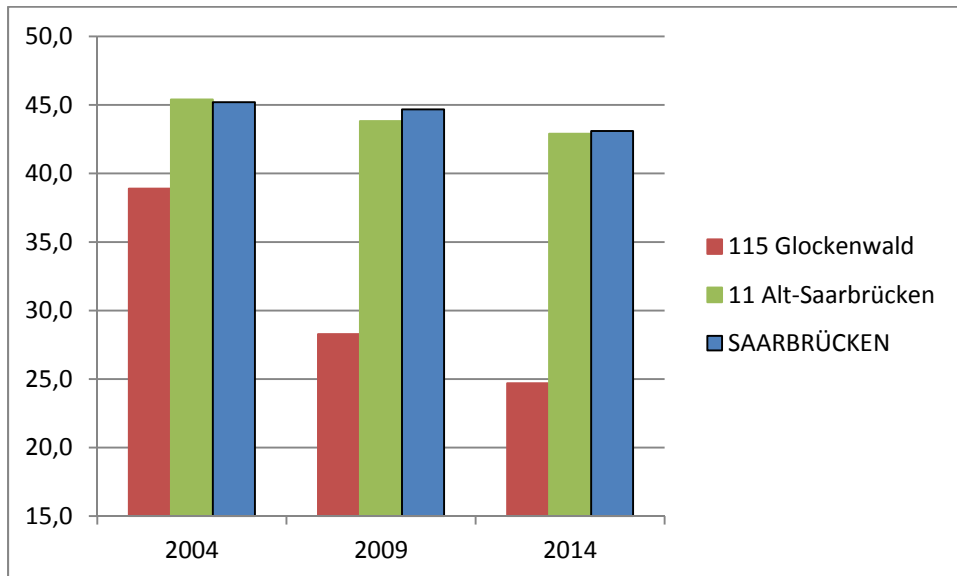


Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2014/15

6.3.3 Partizipation

Die Beteiligung bei der letzten **Stadtratswahl** im Mai 2014 lag im Distrikt 115 Glockenwald bei nur 24,7% (Alt-Saarbrücken: 42,9%, Gesamtstadt: 43,1%)⁴⁴.

Abbildung 13: Wahlbeteiligung in % der Stadtratswahlen 2004 - 2009 - 2014



Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilmonitoring 2014

Zweimal im Jahr findet im Wohngebiet die **Bewohnerversammlung** statt, an der die Saarbrücker gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (SGS) sowie interessierte Bewohner teilnehmen. Moderiert wird die Versammlung vom Caritas-Kontaktzentrum.

⁴⁴ Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen, Ergebnisse der Wahlen vom 25. Mai 2014



QUARTIERSENTWICKLUNG FOLSTERHÖHE

Landeshauptstadt Saarbrücken

Entwicklungsplanung
Kohlwaagstraße 2-4
Haus Berlin
66111 Saarbrücken

Telefon +49 681 905-3281
entwicklungsplanung@saarbruecken.de
www.saarbruecken.de

Impressum

Herausgeberin Landeshauptstadt Saarbrücken
Redaktion Gerd Schank, Martina Meyer
Layout und Satz Claudia Adam
Druck Landeshauptstadt Saarbrücken
Bildnachweise Landeshauptstadt Saarbrücken
Auflage 300
Erscheinungsdatum Mai 2016